AHE Leben

August-Hermann-Francke
Schulen und Kitas in Lippe

Dezember 2022 | 64. Ausgabe

Leben lernen - Gott vertrauen

Inhalt

3 Andacht
4 Kita Bad Salzuflen
5 Kita Lage
6 Kita Lemgo
7 Kita Detmold Moritz-Rülf-Straße
8 Kita Detmold Richthofenstraße
10 AHF-Kitas
11 Grundschule Lage
14 Grundschule Detmold
17 Grundschule Lemgo
20 Hauptschule Detmold
24 Gesamtschule Detmold
28 Gymnasium Detmold
33 Schulsozialarbeit
34 Berufskolleg Detmold
36 Schulträger
38 Akademie
39 Museum
40 Neue Mitarbeiter
42 Ehemalige
43 CSL
44 Sachthema
46 Anzeigen

Impressum

Kita Bad Salzuflen
Bielefelderstraße 1b • 32107 Bad Salzuflen
Telefon: 05222 9804761
E-Mail: l.dueck@ahfkita-badsalzuflen.de
Internet: www.ahfkita-badsalzuflen.de

Kita Lemgo
Regenstorstraße 13 • 32657 Lemgo
Telefon: 05261 6696296
E-Mail: m.banmann@ahfkita-lemgo.de
Internet: www.ahfkita-lemgo.de

Kita Detmold - Richthofenstraße
Richthofenstraße 106 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 6016320
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de
Internet: www.ahfkita-detmold.de

Kita Detmold - Moritz-Rülf-Straße
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 6016326
E-Mail: y.voth@ahfkita-detmold.de
Internet: www.ahfkita-detmold.de

Kita Lage
Ehlenbrucher Straße 96 • 32791 Lage
Telefon: 05232 8507162
E-Mail: a.schellenberg@ahfkita-lage.de
Internet: www.ahfkita-lage.de

Grundschule Lemgo
Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo
Telefon: 05261 17607
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de
Internet: www.ahfs-lemgo.de

Grundschule Detmold
Richthofenstraße 106 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 6016310
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Grundschule Lage
Ehlenbrucherstraße 97-99 • 32791 Lage
Telefon: 05232 9996710
E-Mail: grundschule@ahfs-lage.de
Internet: www.ahfs-lage.de

Hauptschule Detmold
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 3089810
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Gesamtschule Detmold
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 9216400
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Gymnasium Detmold
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 9216200
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Berufskolleg Detmold
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 9216300
E-Mail: berufskolleg@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Erscheinungsweise: halbjährlich
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

Herausgeber:
Christlicher Schulverein Lippe e. V.
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 9216100
E-Mail: info@csv-lippe.de
Internet: www.csv-lippe.de

Redaktion:
Kita Bad Salzuflen: Lydia Dück
Kita Lemgo: Natalia Block
Kita Lage: Janette Unruh
Kita Detmold: Karina Hertel, Yannik Voth
Grundschule Lemgo: Nora Bernau
Grundschule Lage: Thomas Epp
Grundschule Detmold: Dirk Weiland
Hauptschule: Agnes Frank
Gesamtschule: Alexander Muth
Gymnasium: Andreas Herm, Heinrich Wiens
Berufskolleg: Gunnar Johannesmeyer
Akademie: Heinrich Wiens
Museum: Heinrich Wiens
CSL Detmold: Andreas Bickert
Schulträger: Daniel Wichmann
Gestaltung: Käty Dück

Spendenkonto:
Förderverein christlicher Schulen in Lippe e. V.
Sparkasse Detmold
IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00
BIC WELADE3LXXX

„ICH WERDE SEIN, DER ICH SEIN WERDE."

Exodus 3,14

Photo by Sebastian Molina fotografia on Unsplash

Die Jünger erhielten von Jesus die Anweisung, die Überfahrt auf dem See Genezareth bereits ohne ihn anzugehen. Es wird der frühe Abend gewesen sein, als Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen die Menge versorgt hatte und sich bei anbrechender Nacht zum Gebet zurückzog. Jesus gelangte erst etwa zwischen drei und sechs Uhr morgens zum Boot. So können wir davon ausgehen, dass die Jünger bereits mehrere Stunden für eine Strecke benötigten, für die sonst etwa eine Stunde ausreichte. Mit rund 20 Kilometern Länge und 12 Kilometern Breite wirkt der See Genezareth fast wie ein kleines Meer. Wenn im Sommer die Temperatur auf bis zu 40 Grad Celsius im Schatten steigt, ergeben sich durch die vom Gebirge kommenden Kaltluftströmungen plötzlich auftretende Winde, die Fischern zur großen Gefahr werden können.

Nun müssen wir uns einmal den Zustand der Jünger vorstellen. Körperlich und emotional sind sie bereits von dem einem intensiven Tag im Dienst voller starker emotionaler Eindrücke erledigt: die Hinrichtung von Johannes dem Täufer und anschließend wunderbare Versorgung der hungrigen Menge. Die Müdigkeit, die der Kampf gegen den starken Wind verursachte, der ihnen nicht erlaubt vorwärts zu kommen, verstärkt sich noch durch die schlaflose Nacht.

Wie hätten wir wohl an ihrer Stelle empfunden? Sie waren es gewöhnt, dass Jesus in den schwierigen Situationen die nötigen Anweisungen und Worte bereit hatte. Aber nun hatte er sie alleine losgeschickt und sie geraten ohne Vorwarnung in eine derartige lebensbedrohliche Lage. Warum hat er das bloß zugelassen? Ist er gleichgültig ihrem Wohlbefinden gegenüber? Und außerdem, wie will er sie aus dieser Lage befreien?

In der Zwischenzeit, so der biblische Text, stieg Jesus auf einen Berg um zu beten. Christopher Shaw, Theologieprofessor Buenos Aires, weist in seiner Andacht zu diesem Text daraufhin, dass aus menschlicher Sicht es am wahrscheinlichsten ist, dass das Boot der Jünger während der meisten Zeit in der Nacht sichtbar gewesen sein musste. Wir können auch davon ausgehen, dass Jesus in Seinem Geist um die Situation wusste, mit der die Jünger rangen. Zweifellos sind die Jünger nicht aus dem Blick Jesu verloren gegangen. Möglicherweise war es gut für sie, schwierige Situationen auszuhalten und somit stärker zu werden. Sie lernen in dieser Situation, dass die eigenen Kräfte beschränkt sind. Trotz der faszinierenden Selbstheilungskräfte des Menschen verschaffen sie nicht die erhoffte Lösung.

Gottes Wege sind nicht unsere Wege, seine Lösungen sind nicht unsere Lösungen. Sei Vorgehen kann unsere Vorstellungskraft nicht nur strapazieren, sondern überfordern. Sie übersteigen unseren Erfahrungshorizont. Jesus geht durch den Sturm hindurch und ermöglicht sogar Petrus die einmalige Gelegenheit allen Naturgesetzen zum Trotz auf dem Wasser zu gehen. Wie gut, dass Gott uns hört, uns sieht und inmitten der Wellen zu uns ins Boot steigt.

Stürmische Wellen können ganz unterschiedliche Formen annehmen: von gesellschaftlichen, persönlichen oder geistlichen Krisen bis hin zu emotionalen Nöten wie Einsamkeit und Angst. In Zeiten wie diesen fehlt selbst am Ende des Tunnels das Licht und wir können den Ruf Jesu am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" so gut nachvollziehen. In dem Moment verliert die Feuerbachsche Formel „Der Mensch ist des Menschen Gott" alle Tragfähigkeit und fällt als nicht erfolgsversprechende Option aus. Daher ist es auch verständlich, dass der „Neue Atheismus" von Richard Dawkins und anderen aktuell überschätzt wird und keine so große Rolle mehr spielt wie noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Es wird vielmehr von einer Sehnsucht des Menschen gesprochen, es möge ein Gott existieren. „Die Gott produzierende Sehnsuchtsstruktur des Menschen ist allgegenwärtig. Die Nervosität, dass dieser Gott auch nicht existieren könnte, ist ebenfalls omnipräsent", so der Theologe Magnus Striet.

Jesus beruhigt die Jünger, indem er sagt: „Ich bin es. Fürchtet euch nicht!" Der tiefere Sinn dieser Aussage ist, dass Gott selber, und zwar mehrmals an bedeutenden Stellen, an heiligen Stätten, in Schlüsselszenen im Leben der Personen des Alten Testaments sich zu erkennen gibt, dass er ist - lebendig, sehend, hörend, rettend. Damit treten wir nicht in eine andere, etwa „christliche Wirklichkeit", sondern erhalten einen weiteren Blick und ein tieferes Verständnis unserer einen gemeinsamen Wirklichkeit: „Ich werde sein, der ich sein werde." (Exodus 3,14)

Heinrich Wiens
Leiter der AHF-Akademie

Vom Bibel-Puzzletreffen für Kinder zum Bibelkurs für Eltern

„Wer ist eigentlich Gott? Hat Gott alles gemacht? Was steht in der Bibel und wie kann ich das verstehen?“
Diese Fragen beschäftigen Kinder gleichermaßen wie Erwachsene. Mit den Kindern gehen wir diesen Fragen im Alltag nach, vermitteln biblische Werte und erleben, wie Gott Gebete beantwortet. Einmal pro Woche treffen wir uns zu unserem Bibel-Puzzletreffen als gesamte Kita, um aus der Bibel Geschichten zu hören, Lieder zu singen, und vieles mehr. Seit Mitte September findet Montagabend in der Kita ein Bibelkurs für Eltern statt. Agata und Johannes Maryniok, von der christlichen Organisation DMG, leiten den Bibelkurs, der aus 14 Einheiten besteht. Bei einer Tasse Tee oder Kaffee lauschen wir den grundlegenden Wahrheiten über Gott, lernen die Bibel kennen und haben die Gelegenheit Fragen zu stellen. Der Zuhörerkreis wurde von Mal zu Mal größer. Einige Eltern bringen ihre Arbeitskolleginnen mit. Auf einfache und verständliche Weise lernen wir Gott kennen und seinen Plan für uns.

Lydia Dück

Einiger Teilnehmerinnen lassen uns wissen, wie sie selbst den Kurs erleben:

„Die Veranstaltung ‘Der rote Faden durch die Bibel‘ gibt einen guten Überblick über Gott und sein Wort. Wir dürfen erkennen wie groß, gütig und wunderbar unser Gott doch ist! Der Austausch in der Gruppe ist sehr gewinnbringend und beflügelnd.“
Bettina Schneider

„Obwohl ich schon 15 Jahre mit Jesus unterwegs bin, begeistert es mich immer wieder, wie vielschichtig die Bibel ist. In unserem Kurs wird die Sicht auf Gott, auf die Bibel und auf unseren Glauben möglichst ohne „vorgeprägte Brille“ aus Kultur und Herkunft, sondern nur von der Bibel selbst gelegt. Und es begeistert mich neu, wie Gott uns sich selbst vorstellt und was er über seine Geschöpfe an seine Geschöpfe zu sagen hat. Es ist fast, wie frisch verliebt sein in die gleiche vertraute Person.“
Moni Jeske

„Nach jedem Treffen gehe ich gestärkt im Glauben nach Hause und berichte dort über neue Erkenntnisse, welche ich gewonnen habe. Durch das gemeinsame Lesen in der Bibel kann ich Zusammenhänge besser verstehen. Ich bin dankbar, Gott besser kennenzulernen und am Bibelkurs teilnehmen zu können.“
Christina Pries

„Gottes unermessliche Güte und Liebe sind größer, weiter, tiefer als wir je begreifen können. Das entdecken und erforschen wir in dem Bibelkurs. Gott zeigt sich in der wundervollen und kreativen Schöpfung!“
Lena Braun

„Seit über 12 Jahren dürfen wir evangelistische Bibelkurse durchführen. Aber das Besondere an diesem Kurs ist, dass er im Rahmen eines Kindergartens stattfindet. Hier begegnet uns eine Elternschaft, die sehr offen ist und viele Fragen zu der Bibel hat. Aus unserer Sicht ist das auch eine Frucht des transparenten und natürlichen Umgangs der Kita-Mitarbeiterinnen gegenüber nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern.“
Agata und Johannes Maryniok

Einige Teilnehmerinnen des Kurses

Unserer *Frühstücksmilch* auf der Spur

Woher kommt unsere Milch, die wir jeden Tag in der Kita trinken? Was ist eigentlich gesund für unseren Körper und wovon sollten wir lieber etwas weniger essen? Wie behandeln wir unsere Zähne richtig und wofür brauchen wir sie?

Diese und viele weitere Fragen haben uns in den letzten Wochen beschäftigt. Die Katze Elfriede und das Huhn Ulrike haben uns mit kleinen Rollenspielen und verschiedenen Aktionen durch das Projekt begleitet und viele spannende Dinge erzählt. Seit einiger Zeit bekommen wir jede Woche 28 Liter Milch in unsere Kita geliefert. Doch wo kommt diese Milch überhaupt her? Gemeinsam haben wir uns auf die Suche nach Antworten begeben. In mehrere Gruppen aufgeteilt haben wir mit allen Kindern aus der Kita verschiedene Bauernhöfe besucht. Zuletzt waren wir mit den Vorschulkindern auf dem Gut Wilhelmsdorf in Bielefeld, von wo wir unsere frische Bio-Milch bekommen. Dort gibt es über 300 Kühe und viele kleine Kälber. Auch auf den anderen Höfen gab es einige Kühe. Wir durften beim Melken zuschauen, viele interessante Dinge lernen und sogar selbst hergestelltes Milcheis probieren. Doch was brauchen unser Körper und unsere Zähne außer Milch noch, damit wir gesund sind? Die Ernährungspyramide hat uns dabei geholfen, besser zu verstehen, dass es darauf ankommt, wie viel wir von bestimmten Dingen essen. Nebenbei wurde in den Gruppen fleißig Zahnarzt gespielt. Außerdem haben wir Obstriegel und zuckerfreie Schokoladenkekse selbst gemacht, verschiedene Obst- und Gemüsesorten probiert und erforscht, wie viel Zucker in bestimmten Lebensmitteln enthalten ist. Gemeinsam haben wir viel Neues gelernt und selbst erfahren, dass auch gesunde Dinge sehr lecker schmecken und unserem Körper guttun.

Vivien Langemann, Janette Unruh

10 - 9 - 8 - 7 - 6 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 0

Wie schwierig Teamarbeit manchmal sein kann, wissen wir als Erwachsene ganz genau. Wie schwierig ist ein Projekt mit diesem Schwerpunkt dann erst für Kinder? Mit diesem Gedanken bin ich in diese Schulaufgabe gestartet und war über den Verlauf und die Reaktion der Kinder sehr überrascht. Das gemeinsam festgelegte Ziel war schnell erkannt, eine Rakete. Die Gemeinsam erstellte Teamregeln bildeten die Grundlage und waren der Leitfaden, an dem sich die Kinder orientieren konnten. Erstaunlich war es zu sehen, wie schnell dieser Leitfaden verinnerlicht wurde und wie sich das „Team“ herauskristallisierte. Jeder war mit seinen Fähigkeiten und Kompetenzen wichtig und bereicherte das Team. Die Kinder waren während der Projektarbeit hochkonzentriert und sehr produktiv, die Zeit verging wie ein Raketenstart. Höhepunkt des Projekts war die Präsentation vor den Eltern. Ein rundum gelungenes Projekt.

MISSION ACCOMPLISHED

Lilli Ewert

Mission hautnah

Wann kann man schonmal einen echten Missionar kennenlernen? Eine Familie unserer Kita verabschiedete sich im Oktober in die Mission und wir haben die Gelegenheit genutzt, um Timo, der vor einigen Jahren sein Anerkennungsjahr bei uns gemacht hat, und seine Frau Olga genauer kennen zu lernen. Die beiden haben ihre Arbeit bei unserem Schatzsucher- Gottesdienst vorgestellt und die Kinder mit auf eine Flugreise genommen. Die Frage, die sich unter den Kindern und im Team gestellt hat: Wie können wir Familie Löwen praktisch unterstützen? Die Ideen der Kinder waren vielfältig: Einige wollten ihr Sparschwein spenden, andere wollten mit nach Thailand kommen. Als wir den Kindern erklärten, wie teuer und umständlich diese Idee ist, entwickelten sich andere Gedanken. Die Entscheidung stand fest. Es soll ein Sponsorenlauf werden. So können die Kinder beteiligt werden und „selbstständig“ Geld spenden. Am 27. August war es soweit. Wir trafen uns mit allen Familien in der Turnhalle, bevor die bewegungsfreudigen Kinder bei angenehmen Temperaturen eine Runde nach der anderen liefen. Die Eltern und Erzieherinnen waren überrascht von der Freude und Ausdauer der Kinder. Am Montag stellten wir ein Spendenglas in der Kita auf, in das die Kinder ihre „erlaufenenes“ Geld hineinwerfen durften. Wir staunten nicht schlecht, als sich das Glas im Laufe der Woche füllte. 3.518 € konnten wir Olga und Timo Löwen bei einem gemeinsamen Kita-Morgenkreis überreichen. Sie bedankten sich von Herzen und versprachen uns, dieses Geld mit nach Thailand zu nehmen, um den Armen zu helfen. Wann kann man schonmal einen Missionar hautnah kennenlernen und ihn als Kind unterstützen? Wir haben den Horizont der Kinder erweitert und ihnen versucht das Gefühl zu geben etwas Kleines zu geben aus dem Gott etwas Großes machen kann.

Pia Tober

Mal reingehört – bei Familie Janzen

Schon lang ersehnt und dann endlich da – der erste Kita-Tag! Wie erleben Eltern und ihr Kind eigentlich die Zeit, bevor ihr Kind in die Kita kommt? Welche Erwartungen und Wünsche hat sie zur Entscheidung der Kita-Anmeldung bewogen? Viele Gedanken und Gefühle rund um die Eingewöhnung schwirren womöglich im Kopf und es ist klar: Die Kita-Zeit wird spannend und aufregend! Wir als Kita haben „mal reingehört" und nachgefragt, wie Familie Janzen die Eingewöhnungszeit mit ihrem Simon erlebt hat.

Wie seid ihr auf unsere Kita gekommen? Weshalb hattet ihr den Wunsch Simon gerade hier anzumelden?

Die AHF-Kitas und -Schulen sind wahrscheinlich allen Christen in Detmold bekannt. Die hier vermittelten Werte entsprechen auch unseren persönlichen Werten, daher war es unser großer Wunsch, dass unser Kind in so einer Umgebung betreut wird. Außerdem kennen wir einige Familien, deren Kinder ebenfalls in dieser Kita betreut werden. Von ihnen haben wir viel Positives gehört und das hat unseren Wunsch zusätzlich verstärkt.

Welche Erwartungen und Wünsche hattet ihr in Bezug auf die zukünftige Kita-Zeit eures Kindes?

Unsere Erwartungen waren und sind, dass unser Kind hier in Kontakt mit anderen Kindern kommt und abwechslungsreiche Spiel- und Kreativzeiten hat, die wir in dem Umfang zu Hause natürlich nicht bieten können.

Wie hat Simon die Zeit der Anmeldung und den Kennlern - Nachmittag erlebt? Inwieweit war die zukünftige Kita-Zeit ein Thema für ihn? Welche Gefühle habt ihr beobachtet?

Simon hat schon verstanden, dass diese Kita der Ort sein wird, wo er zukünftig spielen wird. Wenn wir ihm von der Kita erzählt haben, wirkte er immer sehr interessiert. Und als wir die Einladung zum Kennlern-Nachmittag hatten, ist er voller Vorfreude zur Kita gefahren. Allerdings war die bevorstehende Kita-Zeit irgendwie noch nicht so richtig greifbar für ihn. Er hatte Probleme zu verstehen wann es denn soweit ist, dass er in die Kita kommt.

Ähnlich wie zum Schulanfang benötigen Kita-Kinder einige Utensilien für den Alltag. Inwiefern habt ihr euch praktisch auf die Kita vorbereitet?

Als wir die Infomappe von der Kita bekommen haben, haben wir angefangen verschiedene Sachen zu besorgen. Einen Rucksack, den Simon sich selbst aussuchen durfte, Trinkflasche, Turnschläppchen usw.

Und dann war er da: Der erste Kita-Tag! Was waren eure ersten Eindrücke in Bezug auf das Gebäude und die Atmosphäre in der Kita?

Der erste Kita-Tag war sehr aufregend für uns. In der ersten Etage hinter der Eingangstür befindet sich ein großer Flur mit Garderoben an der rechten Seite für die Kinder. Außer den Gruppenräumen gibt es im Flur noch eine beliebte Spielecke mit einem Spielhaus und einem Kaufmannsladen.

Vor dem Gruppenraum wurden wir schon erwartet und mir ist sofort die sehr familiäre und liebevolle Atmosphäre aufgefallen.

Wenn ihr die Eingewöhnung mit eigenen Worten beschreiben solltet – wie wird die Eingewöhnungsphase für das Kind gestaltet?

Die Eingewöhnung lief so ab, dass wir in den ersten Tagen nur kurz da waren. Und von Tag zu Tag wurde die Aufenthaltszeit immer länger. Nach und nach wurden Trennungsversuche gestartet, erstmal nur kurz und dann mit der Zeit immer ausgedehnter. Was gut war, dass hier komplett auf das Tempo des Kindes geachtet wurde und kein Druck von Seiten der Kita entstanden ist. Ich hatte das Gefühl jederzeit mitentscheiden zu können und ernst genommen zu werden, wenn ich den Eindruck hatte, dass es unserem Kind zu schnell geht.

Gibt es ein Erlebnis oder eine Situation, welche euch positiv aufgefallen ist?

Eine Situation, die mir im Rahmen der Eingewöhnung wichtig wurde ist, dass während des Morgenkreises gebetet werden sollte. Die Kinder wurden gefragt, ob jemand beten möchte. So viele Kinder haben sich gemeldet, um zu beten – Wahnsinn! Ich habe mich so gefreut, dass es auch in der Kita ganz normal für die Kinder ist, dass hier gebetet wird.

Wie waren die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit den Erziehern?

Die Zusammenarbeit mit den Erziehern war richtig schön! Auch hier hatte ich das Gefühl mit Familie zu reden. Wir konnten ganz offen kommunizieren und haben immer einen gemeinsamen Weg gefunden die Eingewöhnung zu gestalten. Das Feedback von den Erziehern hat mir geholfen die Trennungsversuche zu verlängern und wenn ich Fragen oder Bedenken hatte, wurde immer geholfen.

Was waren Aussagen von Simon zur Kita? Hat er erzählt was er gerne spielt oder wie es ihm gefallen hat?

Simon ist richtig begeistert vom Bällebad. Auch wenn er etwas gemalt oder gebastelt hat, berichtet er sehr stolz davon. Nach einem Kita-Tag kommt fast jedes Mal die Aussage „es war cool".

Was würdet ihr zukünftigen Kita-Kindern und deren Eltern insbesondere zur Eingewöhnungszeit wünschen?

Für die Eingewöhnungzeit wünschen wir viel Geduld! Und verliert nicht die Hoffnung, wenn es am Anfang so aussieht, als würde es nie was werden – es wird! Bei uns hat es länger als gewöhnlich gedauert, aber plötzlich hat es einfach geklappt.

Noch ein anderer Tipp: Wir haben angefangen, bevor wir zur Kita fahren, die Kinder zu segnen und für den Tag zu beten. Inzwischen freuen die Kinder sich jedes Mal darüber.

Waldtage mit den Grünspechten

Vom 14. - 17. September hatten die Grünspechte ihre jährlichen Waldtage. Gemeinsam verbrachten sie die Vormittage im Leistruper Wald in Dieselbruch.

Der erste Vormittag begann mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Andacht beim Waldsofa, welches die Grünspecht-Kinder bereits im letzten Jahr gemeinsam aus langen Ästen gebaut hatten. Anschließend gingen die Kinder mit Lupenbechern, Waldbüchern und Pinzetten auf Entdeckungstour. Sie fanden Käfer, Spinnen und kleine Frösche, versuchen an den Bäumen hochzuklettern und gingen auf Spurensuche. Einige Kinder bauten gemeinsam mit einer Erzieherin das Waldsofa noch weiter aus. In der Freispielzeit fanden ein paar Kinder eine Wildschweinspur und stellten mit Erstaunen fest, dass es im trockenen Bach entlang gegangen sein muss. Eine andere Gruppe von Kindern fand einen großen Grasfrosch und um diesem einzufangen und genauer betrachten zu können, wurde das größte aller Lupengläser benötigt. Anschließend machten sie sich auf den Weg zum Walderlebnispfad und trafen auf dem Weg einen Förster. Dieser erzählte von seinem spannenden Beruf. Gespannt hörten die Kinder ihm zu und lernten unterschiedliche Baumarten kennen. Am meisten freuten sich die Kinder auf den Abhang beim Walderlebnispfad, der sich auf dem Weg befand. Ab Abhang angekommen, rutschten die Kinder allein oder mit einer Erzieherin von verschiedenen Stellen mit unterschiedlichem Gefälle, sie halfen sich gegenseitig beim Wiederhochklettern und die Kinder, die sich nicht trauten oder denen es keinen Spaß machte, erkundeten in der Zeit die Gegend nach Insekten und Fröschen.

Als gemeinschaftlichen Abschluss der Waldtage, boten die Grünspechte am Samstag einen Waldvormittag für die Grünspecht-Eltern und ihren Kindern an. Als krönenden Abschluss fanden einige Eltern und Kinder einen schwarz-gelben Feuersalamander, den sich alle mit Begeisterung anschauten.

Karina Hertel

Sturmfreie Schule!

Jetzt in den Herbstferien ist die ganze Grundschule Detmold wie ausgestorben. Die Klassenräume sind leer und die Flure sind frei. Wie gut das unsere Kita direkt nebenan ist und wir immer neue Spielräume haben. Der perfekte Zeitpunkt um die Grundschule von innen zu erkunden. Sobald wir durch die Tür die Grundschule betraten, umgab uns eine ungewohnte Stille. Wie bei einer geheimen Mission gingen wir durch die langen Flure der Schule, um zur großen Turnhalle zu kommen. Was hatten sich die Erzieher denn für uns ausgedacht? Die ganze Turnhalle war umgebaut! Es gab eine große gelbe Rutschbahn. Wir waren alle richtig mutig und haben uns da drauf getraut. Von der Decke hingen lange dicke Seile, an denen man sich hochziehen und schwingen konnte. Außerdem gab es da noch ein „Tor mit Rückprallwand“, da haben wir mit Kissen gegen geworfen. In den Kissen waren „Krümmelchen“ drin. Später haben die Erzieher Musik angemacht und wir haben geklatscht und getanzt. Wir hoffen bald sind wieder Ferien und wir können wieder in die große Turnhalle.

Laurenz, Lio, Marlice, Luisa, Omer, Gabo, Grace, Lina

10 Jahre AHF-Kita Detmold

2 Jahre Pandemie – 2 Jahre kein Sommerfest. Endlich, pünktlich zum 10-jährigen Bestehen, war es wieder möglich. Es wurde ein großes Fest geplant. Nicht nur die Erzieher, sondern auch die Ranzenbande war im Vorfeld an der Planung beteiligt. Dann, am 11.06.2022, war es endlich so weit. Bei strahlendem Sonnenschein haben wir uns auf dem Gelände der Grundschule getroffen. Alle Ranzenbandenkinder waren sehr aufgeregt. Helene hat alle Begrüßt und dann ging es endlich los. Das Musical „Kleiner Biber“ wurde aufgeführt: Der kleine Biber ist ganz schön zittrig, als er die heimische Biberburg verlassen muss. Alle Tiere, die ihm auf seinem Weg begegnen, machen ihm Mut – alle haben Aufgaben für ihn, an denen er wachsen kann. Am Ende schafft der Biber es tatsächlich. Eine Geschichte, die verdeutlichen soll, dass der neue Weg, die Schule, gut wird und jedes Kind ein bisschen Mut braucht.

Peter Dück hat dann noch etwas zur Entstehung der Kita gesagt und es wurden Fotos gezeigt. Hier waren ja schon ganz schön viele Kinder in der Kita.

Nach einem Segensgebet ging es dann aber los: Die Hüpfburgen wurden gestürmt, bei der Schatzsuche nach Schätzen gesucht, sich schminken lassen oder auch Kronen basteln. Popcorn und Zuckerwatte gab es auch – lecker! Außerdem gab es noch Riesenseifenblasen und Pommes und Würstchen und vieles mehr! Unglaublich!

Danke Gott für ein tolles Sommerfest und puren Sonnenschein! Hoffentlich kann die nächstes Ranzenbande auch ein tolles Fest feiern.

Karina Hertel

Wertvolle Erziehung – aber wie?

Am 27. September blieben in allen fünf AHF-Kitas die Türen zu. Der Grund? Nach einer längeren Durststrecke (der Grund dürfte bekannt sein...) haben wir uns zu einem gemeinsamen pädagogischen Tag getroffen. Gerne nehmen wir Euch mit in die Themen, mit denen wir uns an dem Tag beschäftigt haben: Begrüßt wurden die ca.75 Erzieherinnen von Peter Dück, unserem Geschäftsführer, mit einer ermutigenden Andacht.

Ziel des Tages war es, sich bewusst mit den Tugenden und Werten der christlichen Erziehung auseinander zu setzen, und zu sehen, wer uns ein Beispiel ist.

Arnold Driediger, Schulleiter der AHF-Grundschule Lage, nahm uns mit in den Entstehungsprozess der zwölf Werte, die wir in unseren Kitas leben und vermitteln wollen. Er betonte, wie wertvoll der Dienst einer Erzieherin ist. Die Aufforderung im Alten Testament „Erziehe den Knaben seinen Weg, dann hält er sich auch im Alter daran“ aus Sprüche 22,6 und wertvolle Charaktereigenschaften sind heute gefragter denn je. Das Einüben richtigen Verhaltes erleichtert es dem Kind später, gute Gewohnheiten zu pflegen.

In Austauschgruppen hatte man dann die Gelegenheit zu hören, wie die Umsetzung der Werte im Alltag in den einzelnen Kitas gelebt wird.

Nach einem leckeren Mittagessen haben sich fünf Arbeitsgruppen in den Workshops Bibelentdecker, Praktikantenanleitung, Naturentdeckung, Integration und Musik zusammengefunden. Welche Materialien habt ihr, welche Methoden wendet ihr an, mit wem arbeitet ihr zusammen... ein reger Austausch, Ideenbörse, Materialanschauung oder auch ausprobieren waren im praktischen Teil enthalten.

Eduard Klassen, Lehrer an der AHF-Hauptschule wies uns auf den besten Pädagogen hin – Jesus. „...und lernt von mir!“ (Matthäus 11,29). Mehr noch, Jesus gibt Orientierung, sieht den Einzelnen und nimmt Ängste. Die Aufforderung, vor der Realität die Augen nicht zu verschließen, aber an dem Glauben festzuhalten, dass Jesus es gut mit uns meint, gab uns nochmal mehr Mut mit diesen Impulsen und den neuen Ideen in unseren Alltag in die unterschiedlichen Kitas zu gehen und das zu leben.

Lydia Dück, Kitaleiterin AHF-Kita Bad Salzuflen

Besuch der *Word of Life School* in Kenia

Nach einer langen Reise tauchten wir ein in eine komplett andere Welt – wir besuchten mit einem Team von drei Lehrerinnen der AHF-Grundschule Lage (Beate Busch, Angelika Dück und ich) gemeinsam mit David Wiebe die Word of Life School in Diani (nähe Mombassa), in Kenia.

Bereits vor einem Jahr begann die Idee einer möglichen Partnerschaft, als der Schulleiter Mr. Charles, unsere Schule in Deutschland besuchte und sich und die Word of Life School vorstellte. Unsere Schüler reagierten mit großem Interesse, waren bewegt von den Fotos und Geschichten und den sehr anderen Lebensverhältnissen der kenianischen Kinder. Dem Aufruf von Mr. Charles, er könne etwas für die Schüler mit nach Kenia nehmen, folgten die Kinder umgehend und brachten bereits am nächsten Tag Kuscheltiere, Spielzeuge und Geld mit. Wir waren gerührt von ihrer Hilfsbereitschaft und die Idee einer Partnerschaft nahm ihren Anfang. Um diese weiter voranzubringen, reisten wir nach Kenia und verbrachten eine spannende, intensive Woche dort. Wir stellten unsere Schule in den unterschiedlichen Klassenstufen vor und überbrachten die Geschenke unserer Schüler. Sie hatten für jede kenianische Klasse ein buntes Plakat erstellt und durch wochenlanges Sammeln von insgesamt 1.011 Pfandflaschen 250 € eingenommen. Davon kauften wir Spiele und Matheunterrichtsmaterialien. Vor Ort beteiligten wir uns in Andachten, übten ein dreisprachiges Lied (Englisch, Suaheli, Deutsch) mit der ganzen Schule ein, bekamen Einblicke in die kenianische Unterrichtsweise und verbrachten in den Pausen Zeit mit den Kindern. Zusätzlich hatten wir einige Meetings zum Planen unserer Partnerschaft und zur Schulweiterentwicklung, wo uns hohes Vertrauen entgegengebracht wurde. Wir erlebten viel Engagement und Bereitschaft, neue Wege zu gehen und einen Unterschied zu machen zum gängigen System, nahmen aber auch wahr, dass dies ein Prozess im Werden ist, der Geduld erfordert und Schritt für Schritt vorangeht. Ein großer Segen für die Schule und eine wichtige Kontaktperson für unsere Zusammenarbeit ist die Missionarin Vanessa Schellenberg, die sich in vorbildlicher Weise ins Schulleben der Word of Life School einbringt und mit Geduld, Kompetenz und viel kulturellem Einfühlungsvermögen einen wichtigen Dienst leistet. Sehr genossen haben wir an einem schulfreien Feiertag den Besuch im Tsavo Nationalpark, wo wir die wilden Tiere Afrikas in ihrem natürlichen Lebensraum bewundern und über Gottes Schöpfung staunen durften.

Wir nehmen viele bewegende Eindrücke, neue Freundschaften und Ideen zur Gestaltung unserer Partnerschaft mit. Eins können wir leider nicht mitnehmen: Unser Morgenritual, zeitig vor Arbeitsbeginn aufzustehen, um uns im indischen Ozean für den Tag zu erfrischen.

Katrin Schmidt

Ausflug in den *Vogelpark*

Wann passt das Wort „Ausflug“ wohl besser, als bei einem Wandertag im Vogelpark? Es herrschte große Aufregung, als wir mit den beiden dritten Klassen sehr spontan einen Ausflug in den Vogelpark in Heiligenkirchen gemacht haben. Wir haben viel erlebt und hatten eine sehr schöne Zeit. Was genau wir erlebt haben, könnt ihr in diesen Berichten der Kinder lesen und anhand der tollen Fotos sehen.

Viel Spaß!

Svea Palumbo

Hallo, Wir sind die Klasse 3b. Wir waren zusammen mit der 3a im Vogelpark in Heiligenkirchen. Dort waren die verschiedensten Vögel. Vom Wellensittich bis zum Strauß. Wir haben auch bei einer Führung zugeschaut. Aber das beste war der Spielplatz. Wir haben viel gespielt. Aber leider kam der Bus und wir sind wieder zur Schule gefahren.

Levi Löwen, 3b

Hallo, Wir sind die Klasse 3b. Wir waren im Vogelpark Heiligenkirchen. Am tollsten fand ich die Gondel. Obwohl ich die Gondel nur einmal gefahren bin. Ich würde gerne mehrmals fahren, aber ich hatte kein Geld. Aber das war nicht schlimm. Es war noch cool, dass ein Papagei über uns und die Trampoline geflogen ist. Danach sind wir zur Führung gegangen. Wir haben Pelikane gefüttert. Danach haben wir Eier von Vögeln gehalten und am Ende der Führung hat jeder von der 3b ein junges Küken gestreichelt und gehalten.

Philipp Schäfer, 3b

Es war phantastisch! Papagei Max kann nicht fliegen. Als er klein war, war er in einem ganz kleinen Käfig. Der war so klein, dass er keinen Platz zum Fliegen hatte. Der Helmkasuar ist der gefährlichste Vogel. Er hat 10cm lange Krallen und er kann 1 m 50 cm hoch springen. Wir durften Pelikane mit toten Fischen füttern. Das war ziemlich ekelig. Dann war ich noch bei den Wellensittichen im Käfig. Die sind mir auf den Arm geflogen. Das hat gekitzelt. Zum Schluss war ich noch in der Gondel. Wir waren ganz schön hoch!

Emma I. 3a

Wir waren bei Max dem Papageien. Nur leider konnte er nicht fliegen. Danach waren wir bei dem gefährlichsten Vogel der Welt. Nun durften wir den Goldfasan mit Mehlwürmern füttern. Danach besuchten wir den Trompetenhornvogel. Der war vielleicht schön! Wir haben sogar ein Küken gestreichelt. Anschließend sind wir Gondel gefahren. Der Tag war schön!

Amy B. 3a

Einladung zur *Spielestunde*

Im Zusammenhang mit dem Schreiben von Einladungen im Deutschunterricht der Klasse 2 erhielten alle Viertklässler einen Briefumschlag von ihrem Paten. Voll Spannung und Freude wurden die Einladungen zu einer Spielestunde gelesen. In der Spielestunde erklärten die Zweitklässler ihren Paten die neuen Spiele „Afrikanische Mühle“ oder „Pong Hau Ki“ und spielten sie zusammen. Anschließend gab es noch die Möglichkeit, weitere bekannte Spiele auch in größeren Gruppen zu spielen.

Christine Wiebe

Das sagen die Kinder:

„Mir hat gefallen, dass es so gut vorbereitet war und dass es Spaß gemacht hat. Dankeschön!“

„Ich hatte großen Spaß, vor allem bei dem Spiel, wo man die Türme stapeln muss.“

„Mir hat gefallen, dass es so viele neue Spiele gab.“

„Es war gut, mein Pate hat meine Erklärung des Spiels sofort verstanden.“

„In der Pause können wir nicht so mit unseren Paten spielen, weil sie mit anderen spielen. Deshalb war es gut, dass wir so eine Spielstunde hatten.“

„Mit den ukrainischen Schülern konnten wir nicht reden aber spielen.“

„Ich habe ein neues Spiel kennen gelernt. Mein Pate hat es mir erklärt.“

Dient einander!

„Gott hat uns Gaben geschenkt, mit denen wir einander dienen können.“ Diese Botschaft gaben uns die Drittklässler in einer gemeinsamen Schulandacht in Form eines Anspiels mit. Auf der Bühne war ein Schuhschrank zu sehen. Nacheinander kamen Kinder auf die Bühne, die verschiedene Schuhe aus dem Schuhschrank nahmen. Sie stellten sie vor und erwähnten ihre Funktion: Ein Wanderschuh gibt Halt und Sicherheit und ein Sportschuh sorgt dafür, dass der Besitzer fit bleibt. Nachdem alle Schuhe vorgestellt wurden, entbrannte ein Streit über die Wichtigkeit der Schuhe. Jeder hielt seinen Schuh für den wichtigsten. In der anschließenden Ansprache des Schulleiters wurde dieser Streit und das Thema aufgegriffen. Die Kinder wurden darauf hingewiesen, dass wir Menschen so unterschiedlich sind wie die Schuhe aus dem Schuhschrank. Jedes Kind hat eine andere Gabe. Und das ist gut so. Einige sind kreativ, andere sind musikalisch veranlagt. Das eine Kind kann gut lesen, das andere ist ein guter Sportler. Mit den unterschiedlichen Gaben möchte Gott uns in der Schulgemeinschaft gebrauchen und es macht Freude, wenn die eigene Gabe eingesetzt wird.

Mit diesen Worten wurden die Kinder ermutigt sich auf ihre Gabe zu konzentrieren und sie in der Klassen- und Schulgemeinschaft einzusetzen.
Umrahmt wurde die Schulandacht von einigen Liedern unseres Schulchores. Es ist immer wieder schön zu hören, wie Kinder mit ihren Stimmen Gott loben.

Thomas Epp

Schulfest bei herrlichem Wetter

Wie fast jedes Jahr gab es Anfang September auf dem Schulhof der Grundschule in Detmold wieder einen Flohmarkt. Die Unterstützung unserer Partnerschule HOPE SCHOOL in Südafrika war erneut der Anlass dieser Veranstaltung. Nach ein paar einleitenden Wort von Herrn Molter begrüßten uns am Start des Schulfestes Schüler der 2. Klassen mit einigen Liedern, die sie für die Einschulung der Erstklässler eingeübt hatten. Diesmal war es als schulpflichtiges Schulfest deklariert und deswegen auch sehr gut besucht! Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren gingen viel mehr Würstchen, Salate, Kuchen, Waffeln und Getränke über die Tische. Die Schlangen an den Essständen waren ebenfalls sehr lang. Aber bei dem sonnigen, spätsommerlichen Wetter wurde die Wartezeit durch gute Gespräche mit alten Bekannten oder neu Kennengelernten verkürzt. Natürlich durften Popkorn, Zuckerwatte und Eis bei dem Fest nicht fehlen. Die Schlange an der Zuckerwattenmaschine schien auch bis zum Ende nicht kürzer zu werden! Viel Andrang gab es außerdem beim Kinderschminken. Auf dem Schulhof liefen bald kleine „Hello Kitty's", „Tiger", „Spidermans" und „Feen" herum. Für die Sportlichen und Bewegungsfreudigen war auf dem Kunstrasenplatz eine Hüpfburg und ein Bungee-Run aufgebaut. Dort konnten sich Kinder voll auspowern. An vielen Flohmarktständen wurden gebrauchte bzw. selbstgemachte Dinge zum Verkauf angeboten. Mittig unter diesen Ständen befand sich auch der HOPE SCHOOL Stand. Dort konnte man sich über unsere Partnerschule informieren und original in Afrika hergestellte Dinge erwerben. Der Erlös der Essensstände sowie eine Gebühr pro Verkaufstisch ging an die HOPE SCHOOL. An diesem Schulfest war für jeden etwas dabei – sogar für unsere Ohren. Die wurden von unserer Chor-AG mit flotten, mitreißenden Liedern verwöhnt. Wen unser Schulgebäude interessierte, für den gab es stündlich angebotene Führungen. Rundum war es ein gelungenes Fest!

Gottes Segen haben wir dabei reich erfahren und sind unserem Herrn sehr dankbar, dass das Schulfest in diesem Umfang mit allen Helfern und Beteiligten stattfinden konnte!

Dorothea Janke

Verabschiedung in den *Ruhestand*

Eine mittlerweile seltene Verabschiedung in den endgültigen Ruhestand konnte Jutta Hausmann feiern. Selten daher, da Jutta Hausmann nur noch eine von drei Kolleginnen im aktiven Schuldienst war, die von Anbeginn der ersten Schule dabei war. Frau Hausmann gehörte zu dem ersten Kollegium der Grundschule in Lemgo, die 1988 unter der Leitung von Sabine Schneider an den Start gegangen war. Bis 1994 arbeitete sie dort, ehe sie nach Detmold an die neu gegründete Grundschule ging. 34 Jahre stand sie im Dienst Jesus Christi für die Kinder unserer Schulen. Dafür gebührt ihr der tiefe Dank des Kollegiums, des Trägers und der Eltern!

Wir wünschen ihr einen gesegneten und spannenden Ruhestand und werden aufs herzlichste mit ihr verbunden bleiben.

Martin Molter

Burgen bauen in Kunst – kreatives Müllrecycling

Von Februar bis Mai waren die Kinder der 4. Klassen mit dem Thema „Burgen“ beschäftigt. Weil wir im Deutsch- und Sachunterricht das Mittelalter besser kennengelernt hatten, kannten wir uns schon ziemlich gut aus. Nun wollten wir selbst Burgen in 3D bauen. Alle Kinder sammelten Müll zusammen und machten sich in Kleingruppen an die Arbeit. Milchpackungen wurden zu Burgfrieden, Margarinedosen zu Häusern, Streichholzschachteln zu Ställen oder Toiletten und Küchenrollen zu Türmen. Die entstandenen Burgen wurden mit Kleister bestrichen und mit Zeitungsstücken beklebt. Später mischten wir graue Farbe und malten die Burgen an. Danach bastelten wir aus Wolle, Stöckchen, Steinen und Farbe kleine Details wie Bäume, Kletterpflanzen und Kieswege. Jede Burg sah anders aus! Am Ende wurden 29 Burgen in der Eingangshalle unserer Schule ausgestellt, wo alle die Fantasie der Kinder bewundern konnten.

Die Klasse 4a

Hoffnung für *Südafrika*

Südafrika – ein Land, mit faszinierenden Sonnenuntergängen, Nationalparks und einer mehr als beeindruckenden Tierwelt. Doch all die Schönheit verblasst, wenn der Blick erst einmal auf die Städte und Bewohner der sogenannten „Regenbogennation“ fällt. Das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Menschengruppen, die im Hinblick auf Herkunft, Kultur und Hautfarbe kaum unterschiedlicher sein könnten, scheint nur oberflächlicher Natur zu sein. Obwohl die Apartheid in den südafrikanischen Gesetzen vor nun fast 30 Jahren ein Ende fand, sind die Auswirkungen der langjährigen Rassentrennung heute noch deutlich zu spüren. Wie selbstverständlich lebt ein Großteil der schwarzen Bevölkerung abgeschieden in Townships, den Armenvierteln der Großstädte, die von Tausenden von heruntergekommenen Blechhütten, Bergen von Müll und streunenden Hunden nur so wimmeln. Und das elendige Bild, das sich auf den offenen Straßen der Townships auftut, ist geradezu ein Spiegelbild dessen, was sich im Inneren der Hütten abspielt: Fehlende Elternteile, unbeaufsichtigte Kinder, Prostitution, Teenagerschwangerschaften, Alkoholismus. Doch viel tragischer als die Armut oder der ungeordnete Lebensstil ist die Hoffnungslosigkeit, die im Denken und in den Herzen vorherrscht: Hunderte von Menschen, jung und alt, ziehen Tag für Tag durch die Straßen der Townships, ohne Beschäftigung und ohne Ziel. Obwohl einige von ihnen eine Anstellung als Haushaltshilfe oder Gärtner finden oder ihr Glück als Tagelöhner versuchen, bleibt die Mehrheit gänzlich ohne Arbeit. Dies bedeutet nicht nur das Fehlen eines regelmäßigen Einkommens, sondern gleichzeitig das Fehlen von Ideen und Perspektiven, wie der Tag, geschweige denn das eigene Leben sinnvoll und produktiv gestaltet werden kann. Und wie bei so vielen Dingen des Lebens werden Missstände, mit denen man lange genug lebt, zur Normalität, die nicht nur unüberwindbar zu sein scheint, sondern dazu auch noch blind macht für Möglichkeiten der Veränderung. Wie kann in solch einer Situation Hoffnung für eine andere Zukunft geweckt werden? Das ist die Frage, die die Mitarbeiter der Hope Schools antreibt - unserer Partnerschule, die wir (Martin M., Pauline H. und Anette W.) Ende September besuchen durften. Die Schule, die ihren Anfang darin nahm, dass eine örtliche Gemeinde eine Klinik für mittellose Patienten eröffnete, befindet sich in East London, einer schönen Küstenstadt, die direkt am Indischen Ozean liegt. Den Kindern aus den Townships erwarten hier nicht nur eine solide Bildung, warme Mahlzeiten und komfortable Bustransporte. Wie der Name „Hope“ es schon ausdrückt, bietet die Schule inmitten einer von Unsicherheit und Elendsvierteln geprägten Stadt einen Ort der Hoffnung. Mit viel Eifer und Leidenschaft arbeiten sämtliche Mitarbeiter daran, den Kindern Annahme, Liebe und Sicherheit zu bieten. An den Hope Schools zu unterrichten bedeutet oftmals auch, über die Rolle der Lehrerin und Erzieherin hinaus den nach Nähe und Geborgenheit suchenden Kindern als fürsorgliche Mutter zu begegnen. Überdies lernen die Schüler Werte, Strukturen und Ordnung kennen und erhalten die Gelegenheit, alltagsrelevante Fertigkeiten wie das Kochen, Nähen und Werken zu erlernen. Und selbst wenn ihnen am Ende ihrer Schullaufbahn nicht alle beruflichen Türen offenstehen, so werden dennoch Horizonte erweitert, Träume geweckt und Ziele für eine sinnhafte Gestaltung des eigenen Lebens formuliert. Doch viel wesentlicher als das ist, dass die Kinder an den Hope Schools die Liebe Jesu kennenlernen, der ihr Herz und ihre Denkweisen verändern kann. In diesem Sinne bekommen die Kinder nicht nur Perspektiven für das Leben hier auf der Erde, sondern darüber hinaus die Hoffnung auf ein ewiges Leben bei Gott. Nach vielen Begegnungen, Eindrücken und Gesprächen auf der diesjährigen Reise steht für uns als AHF-Grundschule Detmold fest: Die Hope Schools sind nach 10 Jahren Zusammenarbeit auch weiterhin das Projekt, für das unser Herz schlägt und das wir in den kommenden Jahren mit finanziellen Mitteln und vor allem im Gebet unterstützen möchten. Unsere Gebete gelten aber auch dem Land selbst.

Wir wünschen der südafrikanischen Bevölkerung, dass Gott seine Gedanken des Friedens über sie sichtbar werden lässt und ihnen über die Überwindung der wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen hinaus eine Zukunft und Hoffnung für sein ewiges Reich gibt.

Anette Wiens

Lemgoer holen das Leichtathletik-Double

Die August-Hermann-Francke-Grundschule gewinnt sowohl auf Kreis – als auch Bezirksebene.

So schrieb die LZ am 1.8.2022.
Weiter hieß es: „Die August-Hermann-Francke-Grundschule aus Lemgo hat abgeräumt. Kurz vor dem Start der Sommerferien gewann sie binnen acht Tagen zuerst den Kreismeistertitel der Leichtathletik und kürte sich danach auch noch zum Bezirksmeister." Ja, das war wirklich eine tolle Erfahrung für die Kinder der Leichtathletik-AG. Bei den Kreismeisterschaften traten wir gegen 16 weitere lippische Grundschulen in den Disziplinen Weitsprung, Hochsprung, Stoß, Wurf, Sprint und Ausdauerlauf an, gewannen den Wanderpokal und wurden dadurch zu den OWL-Bezirksmeisterschaften nach Herzebrock-Clarholz eingeladen. Hier konnten wir uns gegenüber neun Grundschulen aus den Kreisen Bielefeld, Gütersloh, Herford, Höxter, Minden, Lippe und Paderborn behaupten und wiederum mit großem Vorsprung den ersten Platz belegen. Die Freude über diese Erfolge war riesig.

Renate Molks

Über 2.500 km und mehr als 26.000 €

Ein riesiges Dankeschön an alle Sponsoren für die großzügige Unterstützung unserer Partnerschule in Kenia!

Am 8. September hörte man vom Schulhof der August-Hermann-Francke Schule ungewohnte Klänge: Die kenianische Nationalhymne wurde gespielt, dazu noch eine Flagge der deutsch-kenianischen Freundschaft gehisst. Das war der Auftakt zu einem Spendenlauf für die Partnerschule in Kagera in der Nähe von Nairobi in Kenia. 382 Kinder unserer Schule haben an dem Spendenlauf für die Fountain School teilgenommen. Die Aufgabe: Innerhalb einer Stunde möglichst viele Runden auf einem Parcours von 900 Metern zu laufen. Die Strecke wurde von Eltern in Warnwesten gesichert, um zu ermutigen, den Weg zu weisen und anzufeuern. Insgesamt sind die Kinder 2.992 Runden gelaufen, das entspricht einer Strecke von etwa 2.693 km. Im Vorfeld hatten die Kinder Sponsoren gesucht, die das Kind für jede gelaufene Runde mit einem bestimmten Geldbetrag unterstützten. Wir sind überwältigt vom Einsatz der Kinder und überrascht von der großen Geldsumme, die zusammengekommen ist. Gerade auf dem Hintergrund der auch in Deutschland zunehmenden wirtschaftlichen Probleme hatten wir nicht mit so einer großen Spendenbereitschaft gerechnet.
Liebe Sponsoren, liebe Eltern: Dank Ihrer Hilfe können wir 26.366,36€ an den Förderverein der Fountain School überweisen. In Kenia werden dringend neue Geräte für die Schulküche und Geld für Lebensmittel benötigt, um mit Schulmahlzeiten und Lebensmittelpaketen der drohenden Hungersnot entgegenzuwirken. Dank der hohen Spendensumme kann auch noch der Transport von bereits gespendeten Schultafeln organisiert werden.
„Erntedankfest": Als Schulgemeinschaft sind wir froh und dankbar, dass wir das, was wir von unserem Herrn Jesus empfangen haben, mit Menschen teilen können, die es dringend benötigen.

N. Bernau für das Kollegium der AHFS Lemgo

Wir sind *Kulturstrolche*

Bei den Kulturstrolchen haben wir mit Frau Dietrich Cyanotopie gemacht und es hat riesigen Spaß gemacht. Ihr wisst nicht was Cyanotopie ist? Dann passt auf: Wir haben blaues lichtempfindliches Papier bekommen und darauf Sachen gelegt, die wir auf dem Schulhof gesammelt haben. Manche haben ihr Papier auch einfach nur gefaltet. Dann haben wir die Sonne drauf scheinen lassen. Danach haben wir die Papiere in Wasser getaucht. Anschließend mussten sie trocknen. Beim nächsten Treffen mit Frau Dietrich haben wir unsere Bilder in einen schwarzen Rahmen geklebt, nun sehen sie richtig toll aus!
Danach bekamen wir Tonpapier und Wellenkarton. Daraus sollten wir Kameras bauen. Erst wussten wir gar nicht, wie das gehen soll, aber dann hatten wir ganz tolle Ideen. Einige Kameras sind wunderschön verziert, manche haben sogar einen funktionierenden Auslöser! Nach den Herbstferien kommt Frau Dietrich noch einmal, dann zeigt sie uns, wie wir damit fotografieren können. Darauf sind wir sehr gespannt. Kulturstrolch zu sein ist echt super!

Von den Kindern der Klasse 2c

Mein Tag im Zoo

Gestern war ich mit meiner Klasse im Zoo. Wir sind mit dem Bus über drei Stunden gefahren! Wir wurden in Gruppen eingeteilt. Das Wetter war heiß. Da waren Giraffen, Löwen, Elefanten und Präriehunde. Die Präriehunde haben voll süß an den Ästen geknabbert und die roten Pandas waren auch richtig süß. Es gab da auch Eisbären und Pinguine. Es war richtig cool, als die Pinguine ins Wasser gesprungen sind. Und wir waren bei der Seelöwenshow. Die Seelöwen haben Saltos und Sprünge gemacht. Und da waren auch Nilpferde, Flamingos, Erdmännchen und Meerschweinchen. Und Waschbären und Leoparden waren auch da. Wir waren auch bei den Schimpansen. Ausgewachsene Schimpansen haben die Kraft von fünf Menschen (Männern).

Timo, Klasse 3c

Am Mittwoch sind wir mit meiner Klasse in den Hannover Zoo gefahren mit einem Reisebus. Wir sind eineinhalb Stunden gefahren. Als wir um 10:00 Uhr angekommen sind, sind wir zuerst zu den Meerschweinchen gegangen. Dann hat Mama einen Bollerwagen geholt. Danach sind wir Essen gegangen. Wir haben nach dem Essen die Sambesi-Bootsfahrt gemacht. Wir haben Vögel gesehen, Esel, Giraffen, Flamingos und Riesenfische. Als die Bootsfahrt zu Ende war, durfte sich jeder (im Zoo-Shop) etwas kaufen. Ich habe mir einen Katta (Kuscheltier) gekauft.

Lina, Klasse 3c

Ferienbetreuung 2022

Unsere Ferienbetreuung, die seit 2021 neu an unserer Schule ist, war in diesem Jahr mit 11-17 Kids vom Thema her mittelalterlich unterwegs. In der morgendlichen Andacht hörten die Kinder eine Fortsetzungsgeschichte über eine wahre Begebenheit aus dieser Zeit. Ein Junge in ungefähr ihrem Alter erlebte, wie seine Mutter aufgrund ihres Glaubens verfolgt wurde. Im Gegensatz dazu gab es mittags eine lustige Fortsetzungsgeschichte über den Ritter Tollkühn und die Prinzessin, die das Burgvolk mit einer lustigen Kissenschlacht und Tausenden von Federn aufmunterte. In beiden Wochen hatte eine mittelalterliche Nähstube ihre Pforten geöffnet. Interessierte Kids suchten sich die Stoffe selbst aus. Fast alle haben mit zugeschnitten, z. B. Rockteile oder Schrägbänder. Manche haben ihre Kopfbedeckung selbst genäht. Andere konnten sich an der Nähmaschine ausprobieren und in Ausdauer und Geduld üben. Jungs hatten die Möglichkeit auf der Vorderseite eines Überhangs ein Wappen aufzunähen Ein weiteres Angebot war die Herstellung eines mittelalterlichen Lederbeutels. Wer die Kraft hatte, konnte mit einem Hammer und Locheisen Löcher in das Leder stanzen. Mit Glasmurmeln probierten wir altbekannte Murmelspiele wie z. B. Abpraller an einer Wand oder Ähnliches aus. Highlight in der ersten Woche war der Besuch im Schloss Brake. Die Kinder hörten etwas über Sitten und Bräuche aus dieser Zeit, verkleideten sich nach Herzenslust und erlebten ein Essen an einer mittelalterlich gedeckten Tafel. Wer wollte, konnte sich danach zum Ritter „schlagen“ lassen sowie an einem Ritterturnier teilnehmen. Besonderheiten in der zweiten Woche waren das Bogenschießen in Lüerdissen sowie ein Besuch auf dem Reiterhof im Extertal. Auch ein kleiner historischer Stadtrundgang mit Turmaufstieg inklusive Panoramablick über Lemgo bereicherte die Kids. Wie schon im vergangenen Jahr wurden wir von unserer hauseigenen Küche mittags bestens versorgt. Von den Kids selbstgestaltete Platzsets mit mittelalterlichen Wappen schmückten die Tische. Über dem Feuer gebackene Waffeln erfreuten ihre Gaumen genauso wie das Pizzabacken in dem Steinofen. Nach dem Kneten und Belegen durften die Kids ihre Pizza auch genießen. Nach dem Essen „lagerten“ alle in oder an der angedeuteten Burg aus großen Schaumstoffbausteinen, die sie fortwährend erweiterten. Während der „Lagerzeit“ (Ruhephase) hörten alle Kids die lustige Fortsetzungsgeschichte vom Ritter Tollkühn. Am Ende der Ferienbetreuung durften sie diese Burg endlich stürmen. Mit einer Playmobil-Ritterburg und sehr viel Zubehör gab es immer wieder viel Zeit zum Freispiel.

Cornelia Otte

Königin Hupf

Nachdem die Viertklässler der Theater-AG ein Halbjahr lang fleißig Texte auswendig gelernt und geprobt hatten, luden sie kurz vor den Sommerferien alle Kinder der Schule auf das Schloss der Königin Hupf ein. Hier trafen sie eine Königin, die so gar keine Lust hatte zu regieren und – unter großem Gelächter der Zuschauer – lieber in ihrem rosa Königinnenbett hüpfte. Ihre Minister und Diener waren entsetzt von ihrer plötzlich so unköniglichen Königin und verboten ihr das Hüpfen prompt, woraufhin sie all ihre Freude verlor und erst wieder neue Lebenslust verspürte als ihr ein Arzt zu guter Letzt das Hüpfen als Therapie verschrieb. Insgesamt fünfmal spielte die Theater-AG und bei jeder Aufführung gelang es den Schauspielerinnen und Schauspielern ihr Publikum zu fesseln und in die Welt der Königin Hupf zu entführen. Zum Lohn gab es natürlich tosenden Applaus, glückliche Kinder und die Erfahrung gemeinsam etwas zu (er)schaffen, über sich hinaus zu wachsen und mutig sein zu dürfen, seinen eigenen Weg zu gehen, auch wenn man dabei – wie die Königin Hupf beim Hüpfen – für sein Glück kämpfen muss.

Svenja Belke

Herzlich Willkommen bei uns

Die AHF Hauptschule freut sich über Zuwachs in der Schulgemeinschaft. 45 Jungen und Mädchen gehören nun in die zwei 5. Klassen. Während einige sich schon früh auf die neue Schule und die neuen Klassenlehrer einstellen konnten, sind andere noch kurzfristig dazugestoßen. Alle haben den Übergang in die weiterführende Schule, das neue Schulgebäude, die meist zunächst fremden Klassenkameraden und Lehrer, die Klassenfahrt und die neuen Schulfächer mit Bravour gemeistert und gehören jetzt richtig dazu und freuen sich über die neue Chance, die ein Neuanfang mit sich bringt.

Der Vers aus Sprüche 3,5 soll die Schüler die nächsten Jahre begleiten: „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand."

Veronika Funk

Wir wünschen viel Erfolg beim Leben lernen und Gott vertrauen.

Klasse 5a

Sergej Bächle, Laura-Sophie Berndt, Abby Born, Henri Brommer, Ben Tyler Buch, Adelina Cucer, Ben Levi Derksen, Colin Enns, Luke Handschack, Maxim Hartmann, Kaja Hartwich, Noah Kampen, Hannah Ketler, Emma Klassen, Anastasia Kosman, Mark Lubarski, Evgeny Pavlenko, Lionel Rempel, Sofiya Sapielkina, Sophia Schönfisch, Yolin Wehrmann, Stella Werner, Joel Willer

Klasse 5b

Rebecca Beßler, Raquel Bohn, Delano Dick, Jonas Nico Effertz, Bennet Ens, Veronika Epp, Tim Gossen, Elia Ken Janzen, Laura Lee Klassen, Samuel Lucas Kran, Julia Marens, Amalia Charlène Pauls, Maja Pukalska, Aileen Siemens, Diego Steinbrecher, Mirko Steinkamp, Julina Thissen, Jannes Töws, Nathanael Urlacher, Marie Wiebe, Amy Wiens, Mark Zhalnin

Abschlussfeier

Als es mit der Abschlussklasse 2022 vor sechs Jahren losging, war ich auf die bevorstehende Zeit mindestens genau so gespannt wie die Schüler selbst. Schließlich war dies mein erster Jahrgang, den ich in Zusammenarbeit mit Erich Albrecht als Klassenlehrer begleiten durfte. Mit auf dem Weg gegeben hat man unserem Jahrgang den Vers aus Jes. 40, 31: „Die auf den Herrn hoffen, gewinnen neue Kraft; sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht." Ausgezeichnet hat unsere Schüler ein besonderes Interesse an verschiedenen, gemeinsamen Wochenend- und Nachmittagsaktionen. So war trotz der manchmal ermüdenden Phasen während der sechs Jahren immer wieder auch Energie für außerschulische Aktivitäten vorhanden. Möglich wurden viele dieser Aktivitäten sicherlich durch die unterstützende Kraft vieler Eltern und begleitet durch die immer wieder spürbare Kraft und Bewahrung Gottes. Wir blicken auf eine tolle gemeinsame Zeit zurück. Dadurch, dass alle unserer Schüler einen Abschluss am Ende der 10 erreichen konnten, hatten wir einen besonders erfolgreichen Jahrgang. 23 Schülerinnen und Schüler erreichten den Hauptschulabschluss, 11 von ihnen den Realschulabschluss und 13 sogar den Realschulabschluss mit dem Q-Vermerk. Es freut mich, euch, Schüler, bei der Entwicklung zu jungen Männern und Frauen mit begleitet zu haben

Wilhelm Stach

„Leben lernen – Gott vertrauen" gilt auch in Malawi

Wärst du bereit 91 Straßenkinder aufzunehmen? Unsere Schülerinnen und Schüler durften einen Afrikaner aus Malawi namens „God-knows" (übersetzt heißt das „GOTT weiß") kennen lernen, der das tatsächlich getan hat. Mit einem Team aus Malawi besuchte er unsere Schule am Dienstag, den 20. September. Weil dieser Mann selbst aus sehr armen Familienverhältnissen stammt, auf der Straße aufgewachsen ist und die Ängste und Gefahren von Straßenkindern genau kennt, ist er bereit, jedes Kind, das er findet oder die Polizei ihm und seiner Frau bringt, aufzunehmen. Das feste Vertrauen in unseren großartigen Gott schenkt ihm die Gewissheit, dass Gott weiß, wie er diese Kinder versorgen wird. Er hat gelernt, mit einem festen Vertrauen auf Gott zu leben und gibt es an die Straßenkinder weiter. So gilt das Motto „Leben lernen – Gott vertrauen" nicht nur für unsere Schülerinnen und Schüler in Deutschland, sondern auch für viele Kinder in Malawi. Möge Gott diesen Dienst weiterhin segnen!

Viktoria Adam

Deutsch-israelische Schulpartnerschaft

Die Partnerschaft zwischen der Makor HaTikvah-Schule in Jerusalem und der August-Hermann-Francke Hauptschule in Detmold besteht seit 2019. Nun konnten zum zweiten Mal 10 Jugendliche und zwei Lehrer vom 24.Mai bis zum 03.Juni zu Besuch nach Detmold kommen und zu Gast in unserer Schule sein. Im Rahmen der Förderung durch den PAD (Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz) gestalteten die Jugendlichen gemeinsam ein Kochbuch, in das sie ihre Lieblingsrezepte stellten. Einige der Gerichte probierten wir während der gemeinsamen Zeit aus, andere werden wir beim Gegenbesuch im Herbst gemeinsam zubereiten. Es war ein tolles Miteinander, die Zeit verging viel zu schnell und die Jugendlichen freuen sich schon auf ein Wiedersehen in Jerusalem!

Ines Engelke

Die Schule in Deutschland ist ganz anders als unsere in Israel. Sie ist größer und besser ausgestattet, aber es ist auch strenger. Die Schüler sprechen die Lehrer mit dem Nachnamen und nicht wie bei uns mit dem Vornamen an.

Die alten Häuser in der Stadt sind ganz anders als in Israel. Dort gibt es fast nur gelben Stein und hier haben viele Häuser Holzwände.

Ich habe es genossen, durch den Wald zum Hermann zu gehen. Meine Gastfamilie war so nett und wir haben viel unternommen.

Ich finde es gut, etwas von anderen Sprachen und Kulturen zu lernen. Ich war in zwei Klassen und durfte dort von Israel erzählen. Manchmal war die Verständigung schwierig.

Ich fand es toll, in einer anderen Familie zu leben. Die waren total nett und wir haben viel gemacht. Das Essen in Deutschland schmeckt mir sehr gut. Mir hat es total gefallen, ins Schwimmbad zu gehen. So eine große Rutsche bin ich noch nie gerutscht.

Auch mal getrennte Wege gehen ...

Im August schloss unsere Schule wie jedes Jahr für eine Woche ihre Türen. Alle Klassen starteten mit unterschiedlichen Zielen und Themen auf ihre Klassenfahrten.
Für die Jahrgangsstufe 9 ging es um Liebe, Freundschaft, Partnerschaft und Sexualität. Da hat es sich bewährt, dass Mädchen und Jungen getrennt fahren. Kostengünstig ging es dann mit dem 9-Euro-Ticket für die Jungen mit Erich Albrecht und Eduard Klassen nach Celle und die Mädchen fuhren mit Anna Peters und mir zur Bibelschule Klostermühle nach Obernhof an der Lahn. Auf dem schönen Gelände fühlten wir uns bei sonnigem Wetter, super Verpflegung und dem tollen Team der Klostermühle sehr wohl. Unser Thema wurde von 3 Mitarbeiterinnen jeweils an den Vormittagen gestaltet. Eiki, Manu und Vivi schafften es durch ihre offene und fröhliche Art, schnell eine Beziehung zu den Mädels aufzubauen und eine Atmosphäre der Offenheit zu schaffen. An den Nachmittagen standen unter anderem eine Fahrt nach Koblenz und eine Watertreckungtour, sowie ein kreativer Workshop auf dem Programm. Aber auch so hatte das Gelände viel zu bieten, wie einen Pool, der an den heißen Tagen gut und gerne genutzt wurde, sowie ein Volleyballfeld oder der Garten für verschiedene Spiele. Am ersten Abend brachen wir nach einem kurzen Einstieg in das Thema zu einer Nachtwanderung auf. Ziel war es, die Schülerinnen müde zu machen, deren Akkus aber danach noch lange nicht leer waren. Weiterhin gab einen Filmabend, einen Abend mit sing and pray und einen Beautyabend mit anschließendem Fotoshooting.Laut der Mädels trug diese Fahrt sehr dazu bei, die beiden Parallelklassen einander nah zu bringen. Schön war auch, dass Anna Peters sich bereit erklärt hatte, uns zu begleiten, obwohl eine Klassenfahrt eher nicht in der Stellenbeschreibung einer Schulsekretärin steht.

Sabine Rösener

Klasse 5b im Einsatz

Zunächst war es der Impuls, als neu dazugehörende Klasse 5b etwas Gutes für die anderen Schülerinnen und Schüler unserer Schule zu machen. Dann wurde aus der Aktion doch etwas mehr. Denn als wir von der Arbeit an Kindern in Malawi hörten, wollten wir auch einen Beitrag dazu leisten. Deshalb organisierten wir zusammen mit Eltern eine Back- und Verkaufsaktion. Es gab frische Waffeln und Crêpes, Popcorn sowie leckere Muffins und Cookies als Pausensnack-Angebot. Trotz einiger Schwierigkeiten bei der Umsetzung kam durch diese kurzfristige Aktion eine Summe von 172,50 € zusammen, was uns als Klasse 5b sehr freut. Vielen Dank an alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule, die uns dabei unterstützt haben!

Daniel Tebs

Einsatz für Jesus in Kirgistan

Als wir in Februar unseren Einsatz nach Kirgistan planten, begann in der Ukraine der Krieg. So stand die Frage im Raum, ob es zu riskant wäre nach Kirgistan zu fliegen. Gott gab uns aber Frieden darüber, denn der Flug verlief über die Türkei und Kirgistan war ja vom Krieg nicht betroffen. Und so flogen wir mit einem Team von sieben Personen (Anna, Ben, Darel, Lukas, Sarah-Linn, Sophie und Jakob) am 26. Juni los. Unser Ziel war es vor allem, unsere Zeit den Kindern im Kinderheim „Arche der Hoffnung“ zu widmen. Doch zunächst mussten wir uns an die Geegebenheiten vor Ort gewöhnen. In unseren Zimmern herrschte eine unerträgliche Hitze und das erste, was wir uns besorgten, waren drei Ventilatoren, die den Aufenthalt und vor allem die heißen Nächte erfrischten. Später gab es auch in den Toiletten und Duschen kein Wasser. Hautnah erlebten wir, mit welchen Herausforderungen die Menschen in Kirgistan zu tun haben und wie ideenreich sie diese zu meistern versuchen. So standen in einer Garage schon 5-Liter Wasserflaschen bereit, mit denen dann die Toiletten gespült werden konnten. Nach zwei Tagen ging es dann in die Berge, wo es wesentlich kühler war und wir und die Kinder so richtig auflebten. Für die Kinder war der Höhepunkt des Aufenthalts das Pferdereiten, was sie perfekt beherrschten. Aber auch wir, die wir das wilde Reiten, das in Kirgistan üblich ist, noch nicht kannten, genossen es jeden Tag mit einer höheren Geschwindigkeit durch die Berge zu galoppieren. Nach dieser Zeit kehrten wir für den Sonntag zurück ins Kinderheim und besuchten die örtliche Kirche. Am Montag ging es dann sofort auf eine Freizeit am See Issyk-Kul, der auch die Perle Zentralasiens genannt wird. Wir sorgten mit Lektionen über das Leben Josefs für das geistliche Programm. Jeder konnte sich entweder beim Erzählen oder einem Anspiel ausprobieren, aber auch das Basteln kam nicht zu kurz. Die Kinder hörten gespannt zu und sogar die einheimischen Mitarbeiter wurden von den Themen angesprochen. Am letzten Tag konnten wir den Kindern noch von dem Sponsorenlauf und den Spenden aus Deutschland Fahrräder kaufen, worüber sie

sich total freuten. Wir sind Anna und Hermann Giesbrecht, den Verantwortlichen für das Kinderheim von dem Missionswerk To All Nations e. V., sehr dankbar, dass sie uns den Aufenthalt in Kirgistan so abwechslungsreich und gesegnet organisierten.

Jakob Zweininger

„Die Vorstellungen von Kirgistan, von Papas Erzählungen geprägt, wurden mehr als erfüllt. Die Berge, die Hitze und das einfache Leben – alles konnte ich genießen und es hat sich angefühlt, als wäre dies meine eigentliche Heimat. Zwei Wochen vergingen sehr schnell und wir hatten eine kurze, aber schöne Zeit mit den Kindern, indem wir mit ihnen gebastelt, gespielt und mehr oder weniger geredet haben. Durch biblische Lektionen und gemeinsame Gebete durften wir Einblicke in ihr Leben mit Gott gewinnen. Mir ist wichtig geworden, dass es viel wichtiger ist, wie man sich bzw. seine Zeit in eine Beziehung investiert, als dass man die gleiche Sprache spricht. Schön fand ich, wie gut die Kinder bei den geistlichen Beiträgen mitgemacht haben. Ich werde nicht vergessen, wie viel Spaß wir als Team hatten. Wir kamen, um zu dienen, aber haben viel mehr empfangen.“

Sophie Kröker

10a auf Abschlussfahrt in Berlin

Vom 22.08.-26.08. befanden wir uns auf Abschlussfahrt in Berlin. Dabei besuchten wir den Bundestag. Im Eingangsbereich wurden wir freundlich empfangen und wurden wenig später durch den Bundestag geführt. Dabei erfuhren wir interessante und witzige Fakten über den Bundestag. Beispielsweise ist die blaue Farbe, das sogenannte „Reichstag-Blue“der Stühle im Bundestag rechtlich geschützt. Anschließend nahmen wir einen Termin mit dem Bundestagsabgeordneten Robin Wagner von der Partei Bündnis 90/Die Grünen wahr. Unsere vielen Fragen konnten er und sein Assistent kompetent beantworten. Im Anschluss machten wir uns auf den Weg zur Glaskuppel des Reichstagsgebäudes. Von dort aus hatten wir eine eindrucksvolle Sicht auf die Hauptstadt. Zum Ende unseres Aufenthaltes wurden wir von Robin Wagner in die Kantine des Bundestages geladen. Es war zwar geschmacklich ausbaufähig, aber dennoch sind wir alle satt geworden. Alles in allem war der Besuch des Bundestages ein schönes und lehrreiches Erlebnis uns unsere Fahrt ein Erlebnis, welches uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Hannah Fischer

Zeitreisemaschine Bibeldorf

Am 26.8.2022 unternahm der 6. Jahrgang unserer Gesamtschule einen Ausflug in das Bibeldorf Rietberg, wo wir eine Zeitreise in die Zeit der Bibel machten. Mit drei Bussen machten wir uns um kurz nach acht auf den Weg und kamen trotz eines kleinen Umweges, den der Busfahrer mit Bravour meisterte, fröhlich im Bibeldorf an. Nachdem wir durch einen Mitarbeiter begrüßt worden waren, starteten wir als Klasse die Führung mit einem Film über einen alten israelitischen Dorfhügel. Als nächstes schauten wir uns ein Haus im alten Israel an und erfuhren dort z.B., wo sich die Speisekammern der Israeliten befanden und wovon der Begriff Schlüsselbein abzuleiten ist. Nach der Besichtigung des Hauses teilten wir uns in drei Gruppen auf und probierten in diesen aus, wie man früher einen Holzhammer baute, ein Seil wickelte oder Kräuter mahlte. In meiner Holzhammergruppe beschwerte sich Jan lautstark: „Wieso muss das Hobeln so anstrengend sein?“, und machte dadurch deutlich, dass wir es heutzutage mit unseren Geräten wesentlich leichter haben. Dennoch bestand die Mitarbeiterin schmunzelnd darauf: „Das sind doch echte Hightechgeräte.“ Nachdem wir uns bei unserer Arbeit mächtig verausgabt hatten, stärkten wir uns mit einem typisch israelitischen Frühstück, das aus Fladenbrot und einem Dip aus Joghurt mit Kräutern bestand. Als wir unser Essen verzehrt hatten, schickten wir uns an, ein altes Römerlager zu besichtigen. Dort lernten wir das Marschieren und die Disziplinen der Römer kennen. Als Nächstes wurden wir in ein Nomadenzelt geführt, in dem uns erklärt wurde, wie die Nomaden früher überlebten. Als krönenden Abschluss durften wir sogar ausprobieren, wie die Nomaden früher mithilfe von zwei großen Steinplatten Mehl mahlten. Als wir schließlich auf der Rückfahrt glücklich auf den Tag zurückblickten, stellten wir fest, dass wir uns durch die tollen Modelle und Nachbauten ein gutes Bild von der Welt der Bibel machen konnten. Also war das Ziel des Ausfluges, nämlich sich die Geschichten der Bibel besser vorstellen zu können, erreicht. Ein schöner Nebeneffekt war natürlich auch, dass wir keine Hausaufgaben aufhatten.

Levin Weiland

Wildes Treiben an der Gesamtschule

Der Schulsportdienstleister Trixitt hielt unsere Schüler eine Woche nach offiziellem Schulstart ganz schön auf Trab. Während die Jahrgänge 5-7 bei bestem Wetter in den ersten drei Schulstunden gefordert wurden, durften die Jahrgänge 8-10 sich ab der vierten bis sechsten Stunde an verschiedenen Stationen beweisen. Zugleich wurde die Klassengemeinschaft gestärkt, da klassenweise Punkte gesammelt wurden. Sichtlich motiviert bewältigten die Schüler folglich die Stationen, um den Jahrgangsstufensieg für sich zu erringen und hatten dabei richtig viel Spaß!

Alexander Muth

Basteln im Advent

Im Advent 2021 musste das Praktikum in den Altenheimen des Kreises Lippe des Jahrgangs 10 im Fach Zukunftswerkstatt aufgrund der Coronalage leider entfallen. Aber um den Senioren trotzdem einen kleinen Weihnachtsgruß zukommen zu lassen, planten und organisierten die Jugendlichen in den letzten beiden Stunden vor den Weihnachtsferien eine Bastelaktion. Es entstanden unter anderem Sterne und selbst gestaltete Karten, die von einer Mitarbeiterin der Häuser abgeholt wurden. Auch in diesem Jahr ist eine solche Aktion geplant, die allen Beteiligten Freude macht.

Kerstin Dobias

Der geheimnisvolle Kilianstollen

Als wir im Freizeitheim in Essentho auf der Klassenfahrt waren, gingen wir als 6c mit Herrn Balzer und Frau Schlüßler am Dienstag, dem 13.09.22, um 13 Uhr los zum Kilianstollen in Marsberg. Der Weg führte uns durch den Wald. Wir gingen viele Hügel hinauf und hinab. Dabei meinten einige: „Das ist echt anstrengend, wie soll das bloß auf dem Rückweg werden?“ Nachdem wir am Kilianstollen angekommen waren, stellten wir unsere Rucksäcke auf Bänke und setzten uns erst einmal. Die Bergführer kamen und stellten sich vor: Der eine hieß Stefan und der andere Manfred. Als wir unsere Helme, die wir geliehen bekommen hatten, aufgesetzt hatten, ging es endlich los.Die Jungs gingen mit Stefan und die Mädchen mit Manfred. Allen war plötzlich sehr kalt, da manche nur eine dünne Jacke anhatten und es nur 10°C waren, aber trotzdem war die Stimmung gut. Auf der linken Seite sah man einen Fluss, in dem eine schlammartige Flüssigkeit floss. Dieser Fluss färbte sich, als wir weitergingen, türkis. Alle waren sehr erstaunt und bewunderten diese Pracht. Als wir weiter gegangen waren, sahen wir auf einmal einen Mann. Natürlich war er nicht echt, sondern nur eine Puppe, trotzdem erschraken sich viele. Der Bergführer erzählte uns viel über die Gesteinsschichten und wie die Bergleute früher gearbeitet hatten, bis wir zu einer gelben Grubenbahn kamen, mit der wir weiter in den Stollen hineinfuhren. Als wir in den Zug einstiegen, fuhr er mit einem lauten Ruck los. Alle schrien, aber wir kamen wohlbehalten an. Nachdem wir noch vieles weitere gesehen hatten, z.B. einen unterirdischen See und die alten Sprengstoffkammern, fuhren wir wieder mit der Grubenbahn zurück. Als wir aus dem Stollen rausgekommen waren, war es auf einmal ganz hell und warm. Unsere Schuhe waren verdreckt, doch das machte uns nichts aus. Jetzt hatten wir noch etwas Zeit, ein Eis zu essen und in den Tedi zu gehen. Dann ging es zurück zum Freizeitheim. Alle waren sehr erschöpft, aber glücklich. Die Wanderung zum Stollen hat sich wirklich gelohnt, denn so erfuhren wir mehr von Gottes Schöpfung.

Juliane Langemann

Update zum Neubau

Im ersten Gebäudeabschnitt 1 ist die Fassadengestaltung nun abgeschlossen: Der Putz erstrahlt in hellem Weiss, die Fensterlaibungen sind bekleidet und in den Innenräumen schreitet der Trockenbau sichtlich voran. Am zweiten Gebäudeabschnitt wird fleißig geklinkert, Fenster eingebaut und das Dach fertiggestellt. Nicht nur im Neubau der Gesamtschule wird gearbeitet, sondern auch abseits. Aktuell entstehen hinter der Gelben Halle 100 neue Fahrradstellplätze.

Alexander Muth

Sechstklässler begeistern mit Musical

Kurz vor den Osterferien begannen die Proben für das Musical „Petrus ein Superstar?!“ mit 120 Schülerinnen und Schülern aller vier Klassen des sechsten Jahrgangs der August-Hermann-Francke Gesamtschule. Kein einfaches organisatorisches Unterfangen für alle Beteiligten, war doch der gesamte Jahrgang mit 120 Schülern bei den mehrtätigen Proben anwesend. Auch zuhause mussten Texte und Lieder auswendig gelernt und eingeübt werden, was besonders viel Disziplin und Selbständigkeit von den Schülern einforderte. Souverän zeigten sie sich bei dem Vortragen der Lieder und der eingeübten Choreografie und nahmen das Publikum in Petrus‘ bewegte Geschichte hinein. Inhaltlich handelt das Musical von Petrus‘ Höhen und Tiefen, die er im Laufe seines Lebens erlebt und feststellt, dass man kein Superstar sein muss, der hübsch aussehen und Erfolg haben muss, um von Gott geliebt zu sein. „Du bist einzigartig und wertvoll von Gott gemacht, unendlich geliebt bist du!“, lautete die Kernbotschaft des Musicals.

Das Musical „Petrus – ein Superstar?!“ wurde von Alexander Lombardi vom WDL (Wort des Lebens) geschrieben, der mit seinem Team in den vergangenen Tagen vor Ort war und gemeinsam mit den Musiklehrern die jungen Schauspieler bei den Proben unterstützte.

Alexander Muth

AHFS on Tour:

Gesamtschule besucht Wirkungsstätte ihres Namensgebers

Am 7.06.2022 trafen sich bereits um 5:45 Uhr Schüler, Lehrer und Begleitpersonen der August-Hermann-Francke Gesamtschule Detmold zum zweiten Schulwandertag. Der seit zwei Jahren geplante Ausflug musste aufgrund der Corona-Pandemie immer wieder verschoben werden.

Am Detmolder Kronenplatz versammelte sich die Schulgemeinschaft, um anschließend mit einem 13 Waggons fassenden, 343m langen Sonderzug zur Händelstadt, Halle a.d. Saale in Sachsen- Anhalt, aufzubrechen. Kein leichtes organisatorisches Unterfangen, da knapp 800 Personen in 15 Minuten in die für sie vorgesehenen Waggons und Abteile geleitet werden mussten. Pünktlich konnte der Sonderzug für die vierstündige Hinfahrt abfahren.Am Bahnhof angekommen, staunten die Hallenser Bürger nicht schlecht, als sich die nicht enden wollende Reiseschar aus Lippe zu den Franckeschen Stiftungen Richtung Haupthaus bewegte, um dort bei sonnigem Wetter das Erinnerungsfoto im Beisein der örtlichen Pressevertreter aufzunehmen. Nach dem Schulfoto folgten vier Durchgänge mit einer 75-minütigen Führung für sechs Klassen. Für Stiftungsdirektor Thomas Müller-Bahlke war der Besuch eine logistische Herausforderung: „Wir mussten 24 Führungen in nur fünf Stunden durchführen. Unsere Gäste lernten das Historische Waisenhaus mit der Wunderkammer, dem Bet- und Singesaal, den Lindenhof und die Historische Bibliothek kennen."

Der pietistische Pfarrer, August Hermann Francke, hatte vor über 300 Jahren eine Heimat für Waisenkinder aufgebaut, in der damals über 2500 Mädchen und Jungen eine für damalige Verhältnisse exzellente Bildung bekamen. Seine pädagogische Arbeit ist für die Zeit, in der er lebte, überaus bemerkenswert. Als Francke seine Schulen gründete, ging nur zu Schule, wer es sich leisten konnte. Sein Einfluss bewirkte, dass der gläubige König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1717 die allgemeine Schulpflicht in Preußen verkündete. Mit Franckes „Seminarium Praeceptorum" und „Seminarium Selectum Praeceptorum" wurde der Grundstein für die geordnete Lehrerbildung in Deutschland gelegt. Das Gottvertrauen Franckes, seine Tatkraft und Innovationsfreude waren auch Vorbild für die Schulgründer der AHF-Gesamtschule gewesen.

Neben der Besichtigung der Franckeschen Stiftungen durfte auch der obligatorische Bummel durch die Händelstadt mit Sightseeing und Shopping nicht zu kurz kommen. Am späten Nachmittag machte sich die Detmolder Gesamtschule zurück zum Hauptbahnhof, wo eine vierstündige Rückfahrt nach Detmold auf sie wartete. Für Schulleiter Ingo Krause verfolgte der Schulwandertag auch ein pädagogisches Ziel: „Der Tag sollte dazu dienen, um nach Corona die Schulgemeinschaft zu stärken, den Schülern aber auch den Blick dafür zu öffnen, was das Engagement für den Nächsten bewirken kann."

Gegen 22:15 fuhr der Sonderzug in den Detmolder Hauptbahnhof ein. Für den Folgetag bekam die gesamte Schulgemeinschaft schulfrei.

Zwei Monate später konnte die Wanderausstellung der Franckeschen Stiftungen von Interessierten besucht werden. Insgesamt 20 Rollup Banner waren im Foyer der Gesamtschule aufgebaut, die über das Leben und Wirken unseres Namensgebers informierten. Auch für die Schülerinnen und Schüler ergab sich somit erneut die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Informationstexten und Bildern, angeleitet durch einen Erkundungsauftrag samt Handouts, (inter-)aktiv und altersgerecht auseinanderzusetzen. Die 20-minütige Rallye bereitete die Schülerinnen und Schüler auf das nachfolgende digitale Quiz „Kahoot" vor, in welchem sie ihr Wissen unter Beweis stellen konnten.

Alexander Muth

Unser Besuch aus Ruanda

Lang, lang ist es her, dass uns die Missionarsfamilie aus Ruanda, mit denen wir zusammen eine Schule aufbauen, besuchen konnte. Unmittelbar vor den Sommerferien war es endlich soweit: Nicht nur das Ehepaar Jean und Christine Hajabakiga, auch ihre Kinder Hadassa, Chris und Eli kamen. Während der Schulgottesdienste machen sie uns wichtig, Gott sein Leben ganz zu widmen und berichteten von ihrer Arbeit, während sie einzelne Klassen im Unterricht besuchten. Hier sind ein paar Eindrücke der Schüler:

„Es war eine wirklich gesegnete Zeit, mit vielen guten Gesprächen. Man hat vor allem gesehen, wie sehr sie auf Gott vertrauen und seine Gnade und Führung jeden Tag aufs Neue erleben. Besonders beeindruckt hat mich die Liebe und Herzlichkeit, mit der sie den Menschen in Ruanda begegnen, aber auch uns begegnet sind."
Lisa Gutsch, EF

„Ich fand es richtig schön, die Menschen kennenzulernen, für die wir immer beten und die Projekte machen, weil man dann einen viel engeren Bezug zu ihnen hat, wenn man weiß, wer dahintersteht."
Julia Janzen, EF

„Früher habe ich einfach für Ruanda gebetet, ohne Gottes treue Diener dort wirklich zu kennen. Natürlich kannte ich die Namen Jean und Christine, aber jetzt nach ihrem Besuch im Juni 2022 verbinde ich viel mehr mit der Familie"
Nathanael Wilde, EF

„Ich habe die Zeit mit Jean, Christine, Chris, Eli und Hadassa sehr genossen. Ich fand es toll, die Menschen kennenzulernen, für die man schon so lange betet und Projekte startet. Sie sind so tolle Menschen, die man einfach direkt ins Herz schließt."
Samira Töws, EF

Unser Besuch in Amersfoort

Wir verbrachten drei Tage mit viel Spaß und spannenden und interessanten Projekten am christlichen Van Lodenstein College, einer christlichen Schule in Amersfoort. Als Vorbereitung auf unsere Reise hatten wir im Vorhinein im Englischunterricht das Buch „The Hiding Place" über das Leben von Corrie Ten Boom gelesen, einer mutigen jungen Frau, die während des Zweiten Weltkrieges Juden in ihrem Haus versteckt hatte. Der erste Tag diente dem Kennenlernen. Wir bildeten Gruppen und bekamen die Aufgabe, in verschiedenen Bereichen die Unterschiede unserer Länder zu untersuchen. Am zweiten Tag war sofort unsere ganze Aufmerksamkeit gefragt, denn wir hörten eine Präsentation von einem Mitarbeiter der „International Justice Mission" und schauten uns einen kleinen Film über die Schwierigkeiten von unterlegenen und hilflosen Menschen auf der Welt und darüber, wie man ihnen helfen kann, an. Der Film führte uns vor Augen, wie gut wir es in Deutschland haben und wie dankbar wir Gott dafür sein können. Danach fuhren wir gemeinsam nach Haarlem und besichtigten das Corrie Ten Boom Haus. Im Anschluss machten wir in kleinen Gruppen eine spannende Escape-Tour durch Haarlem. Anschließend fuhren wir an den Strand und verbrachten mit Strandspielen wertvolle Zeit mit unseren neu gewonnenen Freunden aus Holland. Am Abend schauten wir zum Abschluss des Tages noch zusammen die Verfilmung des Buches „The Hiding Place" und tauschten uns darüber aus, bevor wir in die Jugendherberge zurückkehrten. Am letzten Tag wartete etwas ganz Besonderes auf uns. Um unseren Gastgebern Deutschland näherzubringen, bereiteten wir ein typisches, deutsches Gericht vor: Die Currywurst. Wir verkauften sie an die Schüler, denen unser Gericht sehr schmeckte. Den Erlös des Verkaufs spendeten wir an die „International Justice Mission". Unsere Reise nach Holland schlossen wir mit einem freundschaftlichen Fußballspiel ab, bevor wir uns von den Holländern verabschiedeten. Mit dem kurzen Besuch in Holland, verbinden wir interessante Erfahrungen, gute Erinnerungen und neue Freunde.

Emily Fritz, Noemi Pries, Leonard Gabriel und Nikita Hildebrandt (9f)

Englandfahrt 2022

Wir als 9. Klassen vom Gymnasium konnten im letzten Schuljahr im Juni auf Englandfahrt gehen. Leider war die Englandfahrt in den letzten zwei Jahren durch Corona ausgefallen. Deshalb waren wir umso dankbarer, dass wir die Englandfahrt durchführen konnten. Wir sind am Freitag sehr früh von der Schule losgefahren und erst abends in unseren Gastfamilien angekommen. Am zweiten Tag waren wir in Hastings. Eine Gruppe hat eine traditionelle „Tea Time“ miterlebt. Die andere Gruppe hat Bingo gespielt. Den dritten Tag haben wir in London verbracht. Dort haben wir uns viele verschiedene Sehenswürdigkeiten angeschaut wie z.B. den Big Ben und den Buckingham Palace. Das Highlight an diesem Tag war die Fahrt mit dem London Eye. Canterbury haben wir am nächsten Tag besichtigt. Nach einer Stadtführung hatten wir Freizeit in der Stadt und im Park. Am Abend waren wir bei einem traditionellen Gottesdienst in der Kathedrale von Canterbury. Ein Strandtag durfte natürlich auch nicht fehlen. Deshalb waren wir am 5. Tag in Broadstairs. Den letzten Tag haben wir wieder in London verbracht. An diesem Tag sind wir mit der „Underground“ gefahren. Dort war

essehr voll und wir haben uns alle in dem Gedränge verloren, aber am Ende des Tages haben alle wieder zum Bus zurückgefunden und wir sind nach Detmold zurück gefahren. Wir sind die ganze Nacht durchgefahren. Es waren sehr anstrengende 6 Tage, aber insgesamt war es ein Erlebnis, was wahrscheinlich niemand von uns jemals vergessen wird.

Luis Pauls und Kevin Klein (9f)

Lachen bis zu den Tränen – Stufenfahrt Q1

Schon seit es feststand, dass das Ziel der Stufenfahrt Barcelona sein würde, war die Aufregung und Vorfreude groß. Die Woche war mit vielen Aktivitäten gefüllt. Fast jeden Tag fuhren wir nach Barcelona, wo wir die Stadt erkundeten, Sehenswürdigkeiten wie die Sagrada Familia besuchten, die Architektur bestaunten oder einfach nur shoppen gingen. Auch ein Besuch in das Stadion des FC Barcelona oder ein Besuch in das Aquarium waren dabei. Der Sport durfte in der Woche natürlich nicht fehlen. Die Strandolympiade brachte uns alle an unsere Grenzen, doch das Meer bot uns alle eine gute Abkühlungsmöglichkeit. Aber die ganzen Aktivitäten waren nicht das Einzige, was die Fahrt zu so einer besonderen Zeit gemacht hat. Es war die Gemeinschaft, die von so viel mehr geprägt war. Jeden Abend saßen wir beisammen und schauten zusammen in Gottes Wort, sangen Lieder und beteten gemeinsam. Es waren die Busfahrten, die von tiefen Gesprächen aber auch Lachen bis zu den Tränen geprägt waren. Es waren das Zusammenleben und das gemeinschaftliche Kochen, das zusammenschweißte. Es waren die langen Abende auf der Veranda oder am Strand, die wir in vollen Zügen ausnutzten. Wir wollen nicht alles rosarot darstellen, natürlich gab es auch Herausforderungen, aber es war eine Zeit, die uns allen in Erinnerung bleiben wird. Es herrschte eine gelassene Stimmung, in der jeder integriert war, selbst mit den Busfahrern konnten wir Witze reißen. Wir konnten uns besser kennenlernen, Freundschaften vertiefen und neue entstehen lassen, aber das Schönste war, dass wir die Zeit zusammen mit Gott erleben konnten. Ihm sei der Dank dafür.

Lea Töws, 11

Wer ist Gott?

Am letzten Tag vor den Herbstferien haben die Klassen 6-9 sich im Schulgottesdienst mit der Frage „Wer ist Gott und welche Charaktereigenschaften hat er?“ beschäftigt. Dazu bereitete der Literaturkurs von Frau Suckau zuvor in mehreren Gruppen kleine Stücke vor, um diese in den Gottesdiensten auf die Bühne zu bringen. Für die 6. und 7. Klasse kamen verschiedene Personen auf die Bühne. Zwei Mobber, ein Ariana-Grande-Fan, eine Lügnerin und ein Mädchen ohne Selbstwertgefühl, die alle ihre Identität abhängig gemacht haben von Anderen. Dann kam Jesus, dargestellt als eine Person, auf die Bühne und gab ihnen allen eine neue Identität und ein neues Herz. Christus hat sie angenommen und dadurch sollen sie sich selbst auch annehmen und Gott dadurch ehren (nach Römer 15,7).
Die 8. und 9. Klasse wurde mit dem Thema Lasten konfrontiert. Dazu kam das Mädchen Hanna auf die Bühne und erzählte von verschiedenen Problemsituationen in ihrem Leben. Doch dann kam Jesus, wieder als Person dargestellt, und hat sie an all die Dinge erinnert, die er in seinem Wort versprochen hat zu tun, wenn man ihn lässt. Nach und nach wurde sie von ihren Lasten befreit, mit den Worten „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen.“ (Matthäus 11,28)

Leoni Barg, 11g

Bela Italia - Stufenfahrt Q1

Wie lange haben wir alle auf diese Woche gewartet! Die meisten von uns hatten ihre letzte Klassenfahrt in der 5. Klasse, weil alles andere ausgefallen ist. Umso größer war daher die Vorfreude auf die Stufenfahrt an den Gardasee nach Italien. Und so sah auch unser erster Tag aus: Sonne, Pool und Beachen – die anderen Tage waren mit tollen Aktivitäten gefüllt: Gardasee, Sermione, Venedig usw. An den Abenden bereicherte nicht nur Herr Wiedemann bereicherte uns damit, sondern auch unsere Mitschüler brachten uns Gottes Wort.Mittwoch durften wir eine Aktion starten, auf die man vielleicht nicht direkt kommt, wenn man an Italien denkt. Denn Mittwoch wurde es kalt, 14° kalt. Auf 2.000 Metern Höhe durften wir auf dem Monte Baldo wandern und über die atemberaubende Schöpfung Gottes staunen. Insgesamt war die Woche in Italien eine sehr segensreiche und gemeinschaftsfördernde Woche, in der wir auch die Lehrer von einer ganz neuen Seite kennengelernt haben. Mit Herrn Wiedemann und Frau Wedel sind zwei wirklich tolle Stufenleiter, die uns als Stufe besonders in dieser Woche sehr bereichert haben und auch mal aus ihrer Lehrerrolle rausgekommen sind und wie Freunde für uns waren, sei es beim Wandern oder beim gemeinsamen Burger essen.

Lian Carlo Dückmann und Nora Wedel, 11F

Abenteuer am Gardasee - Stufenfahrt Q2f

Die abenteuerliche Fahrt in die italienische Kleinstadt Peschiera, in der wir eine Woche mit unseren Mitschülern verweilen durften, begann am 10. September. Bereits hier wurde es ein wenig chaotisch, als alle Schüler bereit zur Abfahrt auf ihren Plätzen saßen und die Koffer noch unangerührt neben dem Bus standen. Ein paar Berge, Staus und Einkäufe später, kamen wir nach ca. 15 Stunden heil in unserer Unterkunft an.

Das richtige Programm begann am nächsten Tag mit einer kurzen Bootsfahrt über den Gardasee zur Stadt Sirmione. Am darauffolgenden Tag fuhren wir nach Verona, der Heimatstadt von Romeo und Julia, über die wir viele Details während der Führung durch die italienischen Gassen erfahren konnten. Besagte Führung endete in dem eindrucksvollen Amphitheater, in dem zu der Zeit ein italienischer Schlager performt wurde, den sich natürlich niemand entgehen ließ. Zum Abschluss des Tages fuhren wir als Stufe zu einem Restaurant, in dem es neben leckeren Pizzen auch einen fabelhaften Blick von oben auf die gesamte Stadt gab. Unser nächster Ausflug sollte hoch auf den Monte Baldo gehen, was jedoch ein wenig holperig wurde, als der Kühler unseres Busses kaputt ging. Unwissend, wie wir nachher zurück zu den Wohnungen kommen würden, genossen wir die Aussicht und machten uns weiter auf den Weg nach oben. Einige mit dem Ziel, die Spitze des Berges zu erreichen. Nach ein paar Stunden hatten die ersten, unter anderem auch die Lehrer, bereits aufgegeben. Ahnungslos, wo der telefonisch nicht erreichbare Rest blieb, genossen die Zurückgekehrten schon mal eine heiße Schokolade. Der Tag endete jedoch im Applaus für die Bergbesteiger, einem gemeinsamen Kuchenessen und einer entspannten Rückfahrt, da der Bus glücklicherweise repariert werden konnte. Am fünften Tag begaben wir uns auf den Weg in die Lagunenstadt Venedig. In den fünf Stunden, die uns gegeben wurden, haben sich mit Sicherheit einige auch mit Google Maps verlaufen, doch den unter Wasser stehenden Markusplatz und den Weg zurück zum Bahnhof haben dennoch alle gefunden. Den Abreisetag verbrachten wir in Peschiera, hier konnte man noch einmal die kleinen Gassen und Kaffees oder den Strand genießen und sogar Schüler der anderen Stufe treffen.

Alles in allem hatten wir auf der Stufenfahrt sehr viel Spaß, gute Gespräche und einfach eine tolle Gemeinschaft. Vor allem die Abende zusammen waren schön: Wir haben gesungen, Andachten von den Schülern selbst gehört und regelmäßig die Durchfahrt für andere Hotelgäste versperrt. Abgerundet wurde die Fahrt bei McDonalds auf der Rückfahrt nach Deutschland, was für viele genau der passende Abschied war.

Josianne Kröker Q2f

Italienische Kulturerfahrungen - Stufenfahrt Q2g

Nach monatelanger Vorfreude war es endlich soweit. Durch die lange und ausführliche Vorbereitung auf die Fahrt mittels Vorträge über die italienischen Städte tauchten wir gänzlich in die italienische Kultur ein. Am ersten Abend haben wir gemeinsam eine kleine Stadttour durch Peschiera unternommen und kurzdarauf einen der wohlvorbereiteten Vorträge gehört. Anschließend waren wir zusammen Eis essen und waren fasziniert von der Größe der Eiskugeln. Zum Tagesabschluss haben wir uns an einem Brunnen getroffen, zusammen ein paar Lieder gesungen und von unseren zukünftigen Theologie-Studenten eine Andacht gehört. Die folgenden Tage waren gut gefüllt: Fahrt auf dem Gardasee, Besichtigung von Serminone und Verona. Hier besichtigten wir die Arena (das Amphitheater) und erkundeten über eine Führung die Stadt. Bei der Stadtführung wurden wir an die politischen Konflikte der Vergangenheit herangeführt und haben nach Spuren von „Romeo und Julia“ gesucht. Am Ende der Führung waren wir am Balkon der Julia angelangt und haben herausgefunden, dass die Familien von Romeo und Julia existiert haben, jedoch wie bei jeder Geschichte immer Fantasie mitspielt. Um den Tag ausklingen zu lassen, haben wir zusammen in einer Pizzeria über der abendlichen Stadt gegessen und uns unter einem beleuchteten Kreuz zum geistlichen Tagesabschluss getroffen. Am nächsten Tag ging es nach Venedig - am Ende der Führung waren wir am überfluteten Markusplatz angekommen und haben uns in der freien Zeit umgesehen. Dabei fiel auf, dass es keine Bänke gab und man auf allen anderen Oberflächen von dem „Markusplatz-Ordnungsamt“ verscheucht wird. Am letzten Tag veranstalteten wir einen bunten Vormittag. Das Motto des Bunten Abend lautete „Improvisation: Dafür stehen wir mit unserem Namen“. Es wurden viele Spiele gespielt, jedoch gab es auch eine moderne schauspielerische Neuinterpretation des Stücks „Romeo und Julia“. Außerdem wurden in einem Beitrag eine improvisierte Gerichtsverhandlung nachgestellt. Dabei wurde entschieden, dass der Angeklagter lebenslang uns Gefängnis kommt, da er auf dem Markusplatz auf einer Stufe anstatt einer Bank saß. Mit dieser satirischen Darstellung der italienischen Kultur verabschiedeten wir uns von Italien, legten die italienische Pünktlichkeit ab und schlüpften in unsere alten Verhaltensweisen, weshalb wir durch unsere deutsche Pünktlichkeit eine halbe Stunde früher losfuhren und zwei Stunden eher wieder in Detmold ankamen.

Nancy Weiß, Q2

I got Music!

Am 04.11. war in unserer Aula zum ersten Mal das Detmolder Kammerorchester zu Besuch. Mit ihrem Musikprogramm „I got Music“ und hochwertiger Musik begeisterten sie in zwei Veranstaltungen zuerst die fünfte und anschließend die sechste Jahrgangsstufe. Dabei wurden die Schüler durch den Dirigenten und drei Sänger in eine lustige und lehrreiche Geschichte, die mit Stücken verschiedenster Epochen und Genres bestückt war, mit hineingenommen und konnten selbst Ideen entwickeln, mitfühlen und mitlachen. Hier und da wurden Stücke auch voller Stolz von Schülern wiedererkannt. Die 24 Instrumentalisten des Orchesters waren mit Kontrabass bis Oboe alle auf der Bühne zu beobachten, die Sänger und der Dirigent sehr nahbar. Für einige war es ein aufregendes Erlebnis, professionelle Musiker einmal live zu erleben, sodass im Anschluss einige Autogramme erbeten wurden. Gerne laden wir das Detmolder Kammerorchester im nächsten Jahr wieder ein!

Marie Vollmer

Freiwillige Französisch-DELF-Prüfung

Wer macht schon freiwillig eine Prüfung und dann auch noch in Französisch, denken sich sicherlich einige beim Lesen des Titels. Doch diese Erfahrung ist gewinnbringender als man denkt. Von unserer Schule aus haben wir die Möglichkeit an einer landesweiten Prüfung mitzumachen, in der man vier Prüfungsteile bewältigen muss. Man wird hierbei auf den Lernstand in der Sprache Französisch getestet, wobei es Niveau- Stufen von A1 - C2 gibt. Diese Prüfung wird aber nicht mit in die schulische Note einberechnet, sondern ist als Erfahrung für einen selber und kann zum Beispiel bei Bewerbungen mit angegeben werden. Zum Glück hatten einige von uns die A1 Prüfung schon das Jahr davor gemacht und wussten, was ungefähr bei der Prüfung drankommt, auch wenn sie das Niveau A2 hatte. Meine Stimme hat am Anfang beim mündlichen Teil sehr gezittert, aber meine Prüferin war sehr nett und verständnisvoll. Diese Prüfungen sind mit nur 25 von 100 Punkten nicht schwer zu bestehen und es lohnt sich auf jeden Fall diese Erfahrung zu machen.

Julia Janzen, EF

Begegnung mit dem Landtagspräsidenten

Während unserer Exkursion im Rahmen der zwei Leiterschaftskurse von Herrn Wiens hatten wir die Möglichkeit, uns vom mit der Entwicklung der Gesellschaft und der deutschen Geschichte auseinanderzusetzen. Unsere spannendste Station war der Landtag. Hier konnten wir live bei einer Plenarsitzung dabei sein und anschließend uns mit dem Präsidenten des Landtages André Kuper auszutauschen. Im Landtag übernimmt er die Aufgabe des ,,Schiedsrichters'' und er hat uns erklärt, wie wichtig es in dem Fall ist, seine eigene Meinung zurückhalten zu können und die der anderen zu akzeptieren. Außerdem wurde mir in diesem Gespräch die eigentliche Bedeutung einer Demokratie erneut klar: Demokratie bedeutet nicht, immer alles zu bekommen, was ich mir wünsche, sondern das zu akzeptieren, wofür sich die Mehrheit entschieden hat. Nach diesem langen, aber eindrucksvollen Tag sind wir weiter in unsere Unterkunft nach Bonn gefahren und konnten den Abend in Gemeinschaft ausklingen lassen. Am nächsten Morgen haben wir dann an einer Führung im Haus der Geschichte und im ehemaligen Wohnhaus Konrad Adenauers und einem zu seinem Leben gestalteten Museum, wo wir viel bekommen. IEs waren zwei sehr eindrückliche Tage, die von der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert und mitfinanziert wurden.

Rebekka Madleine Janzen, 11g

Der SV-Tag 2022

Nach langer Pause konnte wieder einmal ein SV-Tag stattfinden. Dafür trafen sich die Schülervertreter aller Klassen und Stufen um, um gemeinsam in Begleitung von Frau Kruse, Herrn Wölk und Herrn Harder zur Gemeinde Hohenloh zu gehen. Nach einer Andacht von Herr Wölk und einem kleinen Kennenlernspiel wurden auf die Tische und in verschiedene Ecken des Raumes Plakate gelegt, mit Überschriften wie “Busprobleme”, “Schulregeln”, “Verpflegung”, “Mobbing” oder “Digitalisierung”. Wir sollten mit Stiften zu jedem Plakat gehen und unsere Gedanken, Probleme und/oder Lösungen zu dem jeweiligen Thema aufschreiben. Anschießend haben wir Ideen für Schulprojekte gesammelt, an denen wir ab jetzt arbeiten werden, und die wir hoffentlich bald auch durchsetzen können.

Verabschiedung Eberhard Neuser

Eberhard Neuser – einer, der schon ab 1992 dabei war, der das Schulleben entscheidend mitprägte und hunderte von Schülern zum Großen Latinum führte, der nicht nur federführend im Fach Latein war, sondern auch den Ev. Religionsunterricht maßgeblich weiterentwickelte, ist nun am Ende des Schuljahres 2021/22 feierlich in den Ruhestand verabschiedet worden. Er geht nach eigenen Aussagen mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Herr Herm und Herr Dück vom Schulverein sowie etliche Kollegen fanden lobende und anerkennende, warme, kollegiale und persönliche Worte, die seine Arbeit im AHF-Gymnasium und anfangs in der Gesamtschule würdigten und zum Ausdruck brachten, dass wir sein Ausscheiden aus dem Dienst zwar bedauern, aber ihm den wohlverdienten Ruhestand von Herzen gönnen und für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen wünschen. Im Nachgang lud ihn die Fachschaft Religion nun zur ersten Fachkonferenz in diesem Schuljahr ein, die kurzerhand in ein Café verlegt wurde, um in fröhlicher Runde alten Erinnerungen nachzugehen. Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich oft eine neue. Vielleicht folgt er dem Ruf zurück nach Baden-Württemberg, wo er früher lebte, und nimmt dort eine Lehrtätigkeit auf. Auch dazu wünschen wir ihm weise Entscheidungen und Gottes Segen.

Maria Thielemann

Menschen mit ADHS verstehen

Unter dem Motto „Vom Fehlerpolizisten zum Schatzsucher“ hat Arno Backhaus, Sozialarbeiter, Liedermacher, Bestsellerautor und vieles mehr, in dem Elternforum am 22.09.2022 eine andere Sichtweise auf Kinder bzw. Menschen mit ADHS (fachlich: Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) gezeigt. Wie sehen wir Kinder, die sich anders verhalten als wir? Sehen wir auch das Gute in den Kindern oder nur das, was unser Meinung nach stört? Und wie werden wir vom Fehlerpolizisten zum Schatzsucher? All diesen Fragen widmetet Arno sich in seinem Vortrag.

Arno, der selbst ADHSler ist, lud zu einem Perspektivwechsel ein: „Auch du hast Stärken“ (AdhS). Er zeigte Chancen und Stärken, die in dieser Störung liegen und ermutigte die Zuhörer und Zuhörerinnen dazu, diese wahrzunehmen und zu fördern. Anhand eigener Erfahrungen berichtete er von den Leiden, die er selbst aufgrund seines Verhaltens und des Verhaltens seiner Mitmenschen erlebte, aber auch von Möglichkeiten, wie man diese Menschen wertschätzen kann. Arno brachte zudem auch Erlebnisberichte mit seinem Sohn, der ebenfalls ADHS hat, und ermutigte sowohl Eltern als auch Lehrer, den Kindern viel Liebe entgegenzubringen. Abgeschlossen wurde der Vortrag mit einer Fragerunde. Zudem gab es im Foyer der Schule einen Büchertisch, an dem Interessierte neben seinen eigenen Büchern auch weitere Fachliteratur zu diesem Thema erwerben konnten. Der Vortrag kann in der Mediathek unter www.csv-lippe.de nachgehört werden.

Verena Diemke

Pastorenforum

Am 8. November fand das erste Pastorenforum der AHF-Schulen statt. Eingeladen waren Pastoren und Verantwortliche Mitarbeiter aus dem Seelsorgebereich, um sich über relevante Themen der Schulsozialarbeit und Familienhilfe auszutauschen. Inhaltlich gab es für dieses Treffen drei Schwerpunkte: Zum einen berichtete Alfred Rempel, Leiter der Schulsozialarbeit, über die aktuellen Herausforderungen und Begegnungen mit Jugendlichen und Kindern. In der psychosozialen Beratung sind Ängste/Angsterkrankungen das Top-Thema Nummer 1 in den letzten Jahren. Zum anderen stellte Eckhart Fett die Arbeit der AHF-Familienhilfe vor und betonte die Herausforderungen, die ihm in seiner Arbeit begegenen: Überforderung in der Kindererziehung, Konflikte auf Paarebene, Trennung und Scheidung. Sein Appell an die Gemeinden war deutlich: präventiv handeln, Ehen und Familien stärken. Der dritte Aspekt des Abends war die Vorstellung eines Kinderschutzkonzeptes (siehe Artikel S.36). Anschließend berichtete Tobias Schellenberg, Mitarbeiter im Jugendamt Detmold und Teil der Ev. Freikirche Hohenloh, aus der gelebten Praxis in der Gemeindearbeit und wie dort Kinderschutz präventiv gelebt werden kann.

Daniel Wichmann

Herzlich willkommen zum Wirtschafts-Abitur

Sommer, Sonne und Beach-Volleyball. So kann man in einen neuen Bildungsgang starten. Das gehörte unter anderem zum Start für das Wirtschafts-Abitur. Bei den Einführungstagen auf dem Sanderhof, die zu Beginn der Oberstufe mit der Klasse des Bildungsgangs „Erziehung und Soziales“ verlebt werden, haben wir uns als Klassengemeinschaft kennen gelernt - und die Schüler den neuen Bildungsgang.

Im August sind wir mit 20 Schülerinnen und Schüler, die das Abitur mit dem Schwerpunkt Wirtschaft anstreben. Die Zeit bis zum Abschluss verbringen die Schüler in einer Klasse. Edwin, einer der Schüler, meint dazu: **„Ich find das Berufskolleg besonders, weil man keine Stufen hat, sondern eine Klasse ist.“**

Dazu gehören in der gesamten Oberstufe neue Fächer wie Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik. Dani bewertet die neue Fächerkombination folgendermaßen: **„Ich finde am Berufskolleg besonders gut, dass wir besondere Fächer haben, die sehr gut zu unserem Bildungsgang passen und die uns auch bei unserer weiteren Berufswahl helfen können.“**

Damit erhalten die 20 Schüler ein Grundverständnis, wie das Geldsystem oder der Welthandel funktioniert. Aber auch wie in einem Unternehmen Prozesse ablaufen, wie gerechnet, produziert und finanziert wird - bis hin zum Marketing. Das Fach Wirtschaftsinformatik verknüpft dieses Wissen mit entsprechender Software, welche in den Unternehmen genutzt wird.

Cheyenne empfindet die Fächer als sehr unterschiedlich und spannend: **„Ich persönliche lerne viele Dinge die ich für meine Zukunft brauchen kann. In einigen Fächern beschäftigen wir uns mit den Office-Apps, die für alles Mögliche zu gebrauchen sind. Im Studium aber auch im Berufsleben.“**

Somit erhalten die Schüler in den 3 Jahren im Klassenverband eine ideale Grundlage, die sie für eine kaufmännische Ausbildung, ein duales Studium oder ein Universitätsstudium z.B. im Bereich Wirtschaft, Verwaltung oder Informatik vorbereitet. Mit dem Abitur können wir aber auch jedes andere Fach studieren und können die gelernten Fähigkeiten auch dort anwenden.

Allerdings soll es im Berufskolleg um mehr gehen als für eine gute Vorbereitung auf den Arbeitsalltag. Unser Ziel ist es mit den Schülern anhand der Bibel zu reflektieren, was diese zu Besitz, dem Wirtschaften und dem Umgang mit Geld sagt. Vielleicht verwundert es so manchen: Aber diese Themen sind für Jesus sehr zentral, wenn er die Menschen über gute Haushalterschaft im Reich Gottes gelehrt hat. Und diese Perspektive wollen wir in diesem Bildungsgang gemeinsam entdecken und dadurch Prinzipien für unser Leben ableiten!

Dafür wünsche ich – als Klassenlehrer – Gottes Segen und viel Erfolg!

Jonathan Hübert

Pitch-Event für App Entwicklung

In modernen Unternehmen wird immer wieder der Begriff „Pitch“ verwendet! Aber was ist das eigentlich? Vereinfacht gesagt ist ein Pitch die Präsentation eines Konzeptes, mit der sich Agenturen um einen Auftrag bemühen. Und genau damit haben wir uns im Fach „Angewandte Informatik“ bei Herrn Funk beschäftigt. Dazu haben wir die christliche Medienagentur visio:media aus Lemgo kennengelernt, welches Vielen durch das Bibelprojekt bekannt ist. Per Videokonferenz hat uns der Geschäftsführer Philipp Kruse in die Ideen und das Konzept der App „FeedYourself“ hineingenommen. Diese App kann im Hauskreis oder in der Jugendgruppe genutzt werden und gibt jedem Benutzer in Form von kleinen Kapiteln einen Leitfaden für Gespräche und Diskussionen an die Hand. Die Aufgabe unserer Klasse war es, in Gruppen jeweils einen Pitch zur Verbesserung des Projektes zu erstellen. Dazu haben wir in den von uns gebildeten Kleingruppen eigene Umfragen erstellt, diese in unserem Bekanntenkreis durchgeführt und Feedback von Personen bekommen, welche mit der App noch keinen Kontakt hatten. Mit Hilfe der Ergebnisse aus den Umfragen konnten wir konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeiten und haben diese bei einem Pitch-Event mit Herrn Kruse und dem Hauptprogrammierer Frank als Präsentation vor der ganzen Klasse vorgestellt. Es war eine sehr hilfreiche Erfahrung, mal in die Entwicklung einer komplexeren App Einblick zu bekommen, da der ein oder andere im späteren Beruf damit zu tun haben wird und wir diesmal nicht nur an kleineren Projekten aus den Informatikstunden arbeiten konnten. Für die Entwickler waren unsere Ideen sehr hilfreich und manchmal eine gewisse Horizonterweiterung. Gespannt sind wir auf einen weiteren Besuch in Lemgo und dem Input von Herrn Kruse, in der er aus dem Nähkästchen zur Gründung eines Start-ups reden wird und wie er das als Christ angeht und umsetzt. Die App kann man für iPhone oder Android kostenlos herunterladen. Über den QR-Code geht´s zur Homepage der App.

Tim Stukenbröker, 13I

Klassenfahrt nach Le Grau du Roi

Wir als Jahrgang 12 vom BK haben eine Klassenfahrt nach Frankreich gemacht, und zwar nach Le Grau du Roi. Dazu haben wir uns an einem Sonntagabend auf den Weg gemacht. Wir wurden in Frankreich nach ca. 16 Stunden Fahrt von schönstem Wetter empfangen. Nachdem wir uns in unseren Mobile Homes (kleine Häuschen für 5 Personen) eingerichtet haben, unternahmen wir einen Strandgang. Uns begegneten viele, sehr viele Mücken und wir waren alle müde von der langen Fahrt. Am Dienstag war die Stimmung deutlich positiver und wir sind nach Aigues Mortes gefahren, welches eine der größten noch erhaltenen mittelalterlichen Festungsstätten ist. Dort haben wir uns die sogenannten Salines (Salzfelder) angeschaut, indem wir ganz gemütlich mit einer Bimmelbahn eine Rundfahrt durch diese Salzfelder gemacht haben. Am Nachmittag haben wir uns dann in Aigues Mortes aufgehalten und in den vielen kleinen Geschäften gestöbert. Am nächsten Tag sind wir nach Nîmes gefahren, dort haben wir eine römische Arena besichtigt, wo heutzutage immer noch Stierkämpfe stattfinden. Nach einem Stadtbummel in Nîmes haben wir eine sportliche Kanutour auf dem Gardon gemacht. Insgesamt sind wir 8 km auf dem Fluss gefahren, und unterwegs konnten wir die wunderschöne, felsige Landschaft bewundern. Am Donnerstag sind wir nach Château les Baux gefahren, einer Felsenfestung. Erst haben wir einen Rundgang auf der historischen Ruine gemacht, danach haben wir auf eigene Faust das kleine Städtchen erkundet. Jeden Abend, nachdem wir in unseren Häusergruppen gemeinsam gekocht und gegessen haben, stellten wir auf der Straße vor den Häusern Stühle in einem Kreis auf und spielten gemeinsam Werwolf. Selbst unsere Lehrer spielten oft mit und diese Abende waren eins von vielen Highlights dieser Stufenfahrt für uns. Am Freitagvormittag mussten wir uns leider wieder auf den Weg nach Hause machen und sind am nächsten Morgen, nach einer langen Fahrt, wohlbehalten in der Schule angekommen. Trotz der vielen Mücken, die unsere Laune etwas getrübt haben, hat Gott unsere Zeit und unsere Klassen gesegnet. Zudem ist die Gemeinschaft zwischen der Erzieher-Klasse und der Informatiker-Klasse sehr gewachsen, was wir rückblickend für das Wertvollste der Klassenfahrt halten.

Michelle Unger dos Santos

HöHa? – Entwicklungen am Berufskolleg

Ab kommenden Sommer wird das Berufskolleg – so Gott will und die Gesamtschule in ihr neues Gebäude einziehen kann – von einzelnen verstreuten Klassenräumen in das Gebäude der jetzigen AHF Gesamtschule umziehen. Mit dem Umzug „um die Ecke“ wird ein neuer Bildungsgang starten: Neben den beiden in drei Jahren zum Abitur führenden Bildungsgängen „Erzieher/in mit Abitur“ und „Wirtschaft“, wird mit der neuen Höheren Handelsschule ein weiteres Angebot der AHF-Schulen hinzustoßen, welches man auch ohne Q-Vermerk nach der Klasse 10 nutzen kann. Die Höhere Handelsschule will auf eine Berufstätigkeit in Wirtschaft und Verwaltung vorbereiten und dadurch die Startchancen auf dem Ausbildungsmarkt verbessern und kann zu einer Verkürzung der Ausbildungsdauer im Beruf genutzt werden. Gleichzeitig erschließt sie Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich später für ein Studium an einer Fachhochschule zu entscheiden. Einen kurzen Videoclip zum Bildungsnagebot des Berufskollegs findet sich hinter dem QR-Code oder auch mit ausführlichen Informationen auf der Homepage: www.csv-lippe.de/berufskolleg/home

Gunnar Johannesmeyer

Psalm 16 + Essen = Gemeinschaftsabend 2022

Jedes Jahr im November lädt der Christliche Schulverein seine pädagogischen Mitarbeiter aus Kita, Schule und Familienhilfe zu einem Abend mit gutem Essen und Zeit für das Miteinander ein: zum Gemeinschaftsabend. Mehr als 320 Mitarbeiter kamen am 10. November zusammen, um diesen Abend zu erleben und zu genießen.

Den Abend eröffnete das Streicherensemble des AHF-Gymnasiums unter der Leitung von Dr. Matthias Lang. Nachdem Peter Dück die Gäste herzlich begrüßte, gab es zwei weitere Musikstücke des Ensembles, welche dem Abend einen tollen Rahmen gaben. Zu guter Gemeinschaft gehört natürlich ein leckeres Essen. Deshalb stand ein reichhaltiges Buffet in den Räumlichkeiten der Ev. Freikirche Schöne Aussicht, in denen der Gemeinschaftsabend jährlich stattfindet, für die Mitarbeiter bereit. Während des Essens war unter anderem Zeit für Gespräche unter Kollegen und Wiedersehen mit Mitarbeitern in Elternzeit. Nach dem Essen gehörte die Bühne Walter und Vicky Preuß. Walter Preuß ist Erlebnispädagoge, Vicky ist Lehrerin und Singer-Songwriterin. In einer Mischung aus Vortrag, Lesung und Konzert beleuchteten die beiden den Psalm 16 und ermutigten damit die Anwesenden.

Als das Programm um kurz nach 21 Uhr beendet war blieben viele Mitarbeiter noch lange an ihren Plätzen, um die Gemeinschaft zu genießen.

Daniel Wichmann

Antrittsbesuch bei der neuen Schulministerin

Nach der Landtagswahl im Mai haben wir seit Sommer eine neue Schulministerin. Einige Vertreter des Vorstandes vom „Verband Deutscher Privatschulen NRW“ (VDP NRW) waren zu einem Austausch über die aktuellen Themen und Herausforderungen von Ministerin Dorothee Feller (CDU) nach Düsseldorf eingeladen. Der VDP NRW vertritt über 130 Schulen. Peter Dück ist als Stellvertretender Vorsitzender im VDP NRW bereits seit über 10 Jahren für die Fachgruppe „Allgemeinbildenden Schulen“ zuständig und gibt neben der Beratung von Schulen auch Seminare für Ersatzschulfinanzierung.

Foto: Stellv. Vorsitzender des VDP Peter Dück, Ministerin Dorothee Feller, Vorsitzende Petra Witt, Geschäftsführer VDP Achim Schrade, Vorstand Arndt Paykowsky (v.l.n.r.)

Verstärkung in der Öffentlichkeitsarbeit

Seit vielen Jahren ist die Öffentlichkeitsarbeit ein eigener Bereich in der Verwaltung des CSV Lippe. Seit dem 1. Januar 2022 verstärkt Edwin Bill das Team mit dem Schwerpunkt Videografie. Das Team besteht nun aus drei Mitarbeitern. Unter der Leitung von Daniel Wichmann arbeiten Käty Dück (Grafikdesign) und nun Edwin Bill (Videografie) in diesem Bereich. Du fragst dich, was man zu dritt in diesem Bereich so macht? Die vorliegende AHF-Leben ist nur eines von vielen Projekten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Daneben gehören die Erstellung von Social-Media-Beiträgen, Pressearbeit oder Flyergestaltung dazu. Auch die Betreuung der Homepage, die Gestaltung in und an Gebäuden oder Video- und Fotoaufnahmen fallen in diesen Arbeitsbereich. Durch die zunehmende Digitalisierung ist mit Edwin Bill nun ein wichtiger Baustein hinzugekommen, um die Weiterentwicklung in diesem Bereich voranzutragen. *Daniel Wichmann*

Übernahme des Kinderheims „Guter Samariter“

Mit Beginn des Krieges in der Ukraine flüchtete ein ganzes Kinderheim aus Mariupol zusammen mit den Mitarbeitern und deren Angehörigen und landete in Stapelage. Viele große Zeitungen (darunter ZEIT und FAZ) berichteten über dieses Kinderheim, Ministerpräsident Hendrik Wüst stattete ihm sogar ein Besuch vor Ort ab.

Seit Anfang November ist dieses christliche Kinderheim „Guter Samariter“ mit 20 Waisenkindern und 13 Mitarbeitern nun in den CSV integriert. Die AHF-Familienhilfe nahm die Anfrage der Stadt Lage offen auf, das Kinderheim zu begleiten und zu unterstützen sowie die Fachaufsicht sicherzustellen. Ein großer Vorteil der AHF-Familienhilfe ist dabei, dass einige unserer Mitarbeiter die russische Sprache beherrschen. Auch inhaltlich vereint uns die Ausrichtung auf Basis der Bibel.

Konkret wurden die 13 Mitarbeiter (8 Erzieher, 1 Übersetzerin, 4 Hauswirtschaftskräfte) in ein Arbeitsverhältnis übernommen und werden in organisatorischen, inhaltlichen und praktischen Fragen vor allem von Elena Lauchner, Mitarbeiterin der AHF-Familienhilfe, betreut.

Daniel Wichmann

Schutzkonzept

Als Schule und Kita werden uns junge Menschen anvertraut, woraus sich eine große Verantwortung für ihr Wohl ergibt - in geistiger, seelischer, körperlicher und geistlicher Perspektive. Neben dem Bildungsauftrag gehört auch ein eigener Erziehungsauftrag und der Schutz vor (sexualisierter) Gewalt und Erotisierung der jungen Menschen dazu. Fachpersonal beklagt, dass auf körperliche Attraktivität fokussierte Tendenzen ein gesellschaftliches Phänomen ist, das sich sehr schnell intensiviert hat. Entsprechende Bilder sind in sozialen Netzwerke, in der Film- wie auch in der Textil- und sogar Spielzeugindustrie immer präsenter und banaler. Damit wird suggeriert, dass populär zu sein, für ein Mädchen oder eine Frau gleichbedeutend damit ist, verführerisch zu sein. Dies kann schwere seelische Folgen haben (Selbstwertgefühl junger Mädchen, Entwicklung von Essstörungen,...) wie auch zu Übergriffen und Gewalt gegen Kinder und Heranwachsende beitragen. Erfolgreiche Bildung und Kinderschutz sind untrennbar miteinander verknüpft. Mädchen und Jungen, die sexuelle oder andere Gewalt erleben, tragen neben der persönlichen weitreichenden Verletzung ein nicht unerhebliches Risiko für schulischen Misserfolg und in der Folge für berufliches und darüber hinausgehendes Scheitern. Kinder und Jugendliche sollen in Schule und Kita einen sicheren Lebensraum finden und in ihrer Selbstbestimmung und Selbstfürsorge unterstützt werden. Sie sollen schnelle und kompetente Hilfe erfahren, wenn ihnen Gewalt angetan wird. Aus dieser Verantwortung heraus unterschreiben alle Mitarbeiter schon seit einigen Jahren einen „Verhaltenskodex als Selbstverpflichtung“. In den vergangenen zwei Jahren ist in Abstimmung mit dem Weißen Kreuz als externer Beratungspartner und dem Kreisjugendamt ein „Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt“ als eine verpflichtende Leitlinie für alle Mitarbeiter des Trägers entwickelt worden. Das Schutzkonzept hilft, individuellen und strukturellen Risiko- wie auch Ermöglichungsfaktoren wirksam zu begegnen und stellt einen ganzheitlichen Ansatz dar, die gebündelten Anstrengungen des Trägers um die Prävention von sexualisierter Gewalt zum Ausdruck zu bringen. Die einzelnen Maßnahmen stehen somit nicht isoliert, sondern in einem wirkungsvollen Gesamtzusammenhang. So wurden im Frühjahr alle Mitarbeiter des Trägers in einer Basisschulung für diese Fragen sensibel gemacht und aufgeklärt. Es ist ein „Interventionsteam“ in jeder Einrichtung installiert, das alle Hinweise aufnimmt und die Prozesse begleitet. Das verschriftlichte Konzept findet sich auf jeder Website unsere Institutionen und wird hiermit über die AHF-Leben der Öffentlichkeit vorgestellt.

Heinrich Wiens

Hier geht´s zum Schutzkonzept

Auf den Spuren Luthers und J. S. Bachs

Schon zur liebgewordenen Tradition sind die Exkursionen für die Lehrerschaft unserer Schulen zum Abschluss der Sommerferien geworden. Wieder machte sich eine Gruppe von dreißig Lehrern und Mitarbeitern mit ausgewähltem Anhang auf die Reise. Diesmal führte sie uns auf die Spuren Luthers und J. S. Bachs nach Eisleben, Wittenberg und Leipzig. Diese drei Tage waren wie gewohnt hervorragend organisiert und unter der fachkundigen Leitung von Michael Kotsch wussten wir uns bestens versorgt, so dass wir uns in den Sesseln unseres vollklimatisierten Reisebusses entspannt zurücklehnen konnten. Bei dieser Reise zählten die diversen Busfahrten ebenfalls zu den Highlights, da die drei Tage in Ostdeutschland gefühlt zu den heißesten des vergangenen Sommers zählten. Der erste Stopp führte uns nach Eisleben in das Geburtshaus Luthers und an das Denkmal auf dem Marktplatz, das mit seinen diversen Abbildungen viele interessante Detailinformationen zum Reformator liefert. Wittenberg, unsere nächste Station, bietet natürlich einen enormen Reichtum an Wissenswertem zu Luther und der Reformationszeit. Auf unserem Rundgang am Folgetag tauchten wir eine in diese bewegte und umkämpfte Epoche, die die Welt der Gläubigen grundlegend verändern sollte. Nicht hoch genug muss man die Hartnäckigkeit, den Mut und die Lebensleistung Luthers bewerten, der sich fast als Einzelkämpfer gegen den Sumpf des Papsttums und seinen Irrwegen durchsetzte. Unserem guten Gott sei Dank! Nicht zu kurz kam die Begegnung mit dem großen Barockkomponisten J. S. Bach in Leipzig am dritten Tag in der Thomaskirche und dem Bachmuseum. Hier beeindruckten die ausgewählten Hörerlebnisse und die vielen alltäglichen Hindernisse, die Bach als Kantor, vielgereister Komponist und virtuoser Musiker bewältigen musste. Auch die jüngere und bewegende Geschichte des wiedervereinten Deutschlands rund um die Nikolaikirche lebte auf einem geführten Rundgang durch Leipzig in vielen von uns wieder auf. An dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön an unseren Träger, der uns diese gemeinschaftsfördernden und nachhaltigen Reiseerlebnisse ermöglicht.

Dietmar Tober

Das Museum bekommt Zuwachs

Das Team des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte wird größer. Seit August sind eine neue Mitarbeiterin und zwei neue Mitarbeiter angestellt.

Am Museum konnten aufgrund der Institutionalisierung der Landesförderung NRW drei neue Stellen eingerichtet werden. „Was vorher ein einzelner Mitarbeiter gemacht hat, wird jetzt mit drei Beschäftigten weiter ausgebaut“ so Museumsleiter Kornelius Ens. Vorher trug Heinrich Wiens die Verantwortung für die Bereiche Museumspädagogik, Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Musemspädagogik übernimmt Tanja Prinz. Sie konzentriert sich auf die inhaltliche Aufbereitung des Museums und entwickelt gerade einen Mediaguide, der Besucher multimedial durchs Museum führen wird. Die Veranstaltungen und Führungen organisiert Andreas Schiller. Er ist für den Empfangsbereich verantwortlich und hat den Überblick über die Führungen. Gleichzeitig trägt er die Verantwortung für die verschiedenen Tagungen, Konferenzen und Ähnliches. In dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit arbeitet Simon Wiebe. Er ist dafür zuständig, dass die Leistungen des Museums bekannt gemacht werden. Sei es über die sozialen Medien, Presseartikel oder weitere mediale Formen. „Es freut mich, dass das Museum Zuwachs bekommen hat. Gemeinsam wollen wir die russlanddeutschen Kulturgeschichten noch stärker ins Gespräch zu bringen und Menschen für diese Themen sensibilisieren“ sagt Ens.

Simon Wiebe

Was hat die Wiedervereinigung Deutschlands mit den Russlanddeutschen zu tun?

Dieser und weiteren Fragen ist eine Tagung im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte am Tag der Deutschen Einheit nachgegangen.

Titel: „Gestern – ‚Die Mitgebrachten‘
– Heute ‚Generation PostOst‘“.

Es gibt mindestens zwei Prozesse, die zu der Wiedervereinigung und der Aufnahme deutscher Aussiedler aus den Staaten der zerfallenden Sowjetunion führten: Das Ende des Kalten Krieges und der Fall der sozialistischen Diktaturen im Osten. Diese Entwicklungen prägten unsere Gesellschaft nachhaltig. Allerdings fehlt das Thema der Zuwanderung der Russlanddeutschen, wenn heute am Tag der Einheit über ein Zusammenwachsen der Nation gesprochen wird. Den vielfältigen gemeinsamen Motiven aus der Perspektive der Nachwendegeneration in Ostdeutschland und der Kindergeneration der Aussiedler widmeten sich die zahlreichen Teilnehmer in Podiumsdiskussionen und Workshops der Tagung.

In seinem Eröffnungswort wies Museumsleiter Kornelius Ens auf viele gemeinsame Erfahrungen von Aussiedlern und Ostdeutschen hin: Leben in Diktaturen, Systemwechsel, Veränderungen des beruflichen und sozialen Umfelds, ein zum Teil anderes Geschichtsbewusstsein. Diese und weitere prägende Erfahrungen erlebten die Wendekinder aus Ostdeutschland und Osteuropa auf ähnliche Weise wie die Russlanddeutschen. „Mit unserer heutigen Konferenz möchten wir nach gemeinsamen Geschichten suchen – die zu einem ‚Wir‘ beitragen können.“, so der Museumsdirektor.

Noch in den 1990er Jahren interessierten sich Soziologen und Medien für die „mitgebrachte Generation“, die Kinder und Teenager aus Familien der Russlanddeutschen, vor allem aus einer problematisierenden Perspektive, wie der Wiener Historiker Jannis Panagiotidis referierte. Es sei um Begriffe wie Integrationsverweigerung, Kriminalität, Hoffnungslosigkeit gegangen. Heute stehe diese Gruppe mitten in der Gesellschaft. Es bilden sich Initiativen unter anderen mit einer Selbstbeschreibung als „PostOst“, die sich als Teil der Mehrheitsgesellschaft wahrnehmen, aber auch ihre Herkunftsmotive im Sinne kultureller Vielfalt verstanden haben wollen. Ähnliche Kollektiv-Erfahrungen habe auch die sogenannte Wende-Generation der Ostdeutschen gemacht, berichtete die Historikerin Anne Kupke-Neidhardt aus Halle an der Saale

Nach wie vor seien die Hintergründe der Aussiedler-Zuwanderung einer breiten Öffentlichkeit kaum bekannt. Kulturreferent Edwin Warkentin resümiert: „Nach der Wiedervereinigung war Deutschland stark mit sich selbst beschäftigt. Es kamen nicht nur Aussiedler, sondern auch Kriegsflüchtlinge vom Balkan sowie Ostdeutsche, die in den Westen zogen. In den gesellschaftlichen Debatten gab es kaum Platz für Aussiedler. Die Russlanddeutschen hatten damals aber auch noch keine Sprache oder Stimme, um auf sich aufmerksam zu machen. Heute werden die Stimmen lauter.“

Simon Wiebe

Herzlich willkommen bei uns!

Grundschule Detmold

Tabea Obstjakob
Aszubildende

Kita Moritz-Rülf-Straße

Joy Stella Bergen
Auszubildende

Lilli Hoffmann
Erzieherin

Kita Bad Salzuflen

Tina Peters
Erzieherin

Grundschule Detmold

Verena Dörksen
Lehrerin

Marianne Giesbrecht
Päd. Helferin

Tabea Hoyer
Erzieherin im Anerkennungsjahr

Yuliia Khodiak
Lehrerin Willkommensklasse

Jacqueline Pape
Schulsozialarbeit

Olga Prittzkau
Sekretärin

Katharina Thielmann
Päd. Helferin

Grundschule Lemgo

Li Nguele
Schulsozialarbeit

Irene Reimer
Sekretärin

Grundschule Lage

Clemens Schlüßler
Vertretungslehrer

Hauptschule

Viktoria Adam
Lehrerin

Eduard Epp
Schulsozialarbeit

Debora Peters
Lehrerin

Gesamtschule

Maik Friesen
Schulsozialarbeit

Lolita Klein
Lehrerin

Gymnasium

Lilli Gebhard
Lehrerin

Katrin Lippa
Lehrerin

Svitlana Melnyk
Lehrerin

Salome Schellenberg
Vertretungslehrerin

Familienhilfe

Alena Adler
Integrationshelferin

Marianna Bergen
Integrationshelferin

Edgar Braun
Integrationshelfer

Katja Elledge
Integrationshelferin

Naemi Erlenbusch
Integrationshelferin

Lea Gerz
Integrationshelferin

Lena Giesbrecht
Integrationshelferin

Familienhilfe

Hanja Guhl
Integrationshelferin

Nelly Iskandarian
Integrationshelferin

Ludmila Kehler
Integrationshelferin

Genrich Loose
Sozialpädagoge

Irina Löwen
Sozialpädagogin

Swetlana Minz
Integrationshelferin

Maria Thiessen
Integrationshelferin

CSV

Andreas Hildebrandt
Hausmeister

Vom Beruf zur Berufung

Schon mit vier Jahren wusste ich, was ich einmal werden will: Maurer! Das Ziel im Kopf, nahm ich den Weg dahin nicht ganz so ernst. Schule war für mich: Freunde treffen und auch mal Zuschlagen. Auf der Hauptschule interessierte ich mich eher wenig für meine Noten. Außerhalb der Schule half ich oft meinem Vater auf verschiedenen Baustellen und das machte mir richtig Spaß. Mit 14 Jahren lernte ich auf einer Baustelle auf Rhodos einen erfolgreichen Unternehmer kennen, dem ich versprechen musste, in Zukunft nur das Beste zu geben. Das hinterließ Spuren in mir. Ich fing danach an, mich in der Schule mehr anzustrengen und passte besser auf. Besonders durch meine damalige Klassenlehrerin, Agnes Frank, die uns Jungen immer wieder verantwortungsvolle Aufgaben gab, lernte ich Pflichtbewusstsein und „sein Wort zu halten“. Meine Schulzeit konnte ich deshalb mit einem erfolgreichen Realschulabschluss beenden. Danach fing ich die Lehre zum Maurer an und erfüllte mir meinen Traum. Zu dem Kindheitswunsch als Maurer kam aber auch das Verlangen hinzu, Gott besser kennenzulernen. Deshalb ging ich anschließend auf die Bibelschule in Brake. Ich merkte, dass ich durch und durch der Praktiker bin und mir wurde bewusst: Gott braucht jeden! Egal welchen Hintergrund er hat. Seitdem kam mir der Gedanke, Beruf und Berufung zu verbinden. Wenn Gott mir so viele Talente im handwerklichen Bereich schenkt, dann will er sie auch für sein Reich gebrauchen. Das heißt aber auch, dass ich das Beste, das ich kann, für Gott tun will. Das brachte mich zu dem Entschluss, nach Brake meinen Meister in Maurer- und Betonbauer zu machen. Anschließend heiratete ich meine wundervolle Frau, Vera Schulz, die ich (wie sollte es auch anders sein) in der Bibelschule kennenlernte. Seitdem arbeite ich im elterlichen Betrieb AS-Bau, wirke seit zwei Jahren im Prüfungsausschuss der Handwerkskammer Lippe zu Bielefeld mit und bin ehrenamtlich mit zwei Missionsgesellschaften (NOVO & multiply) weltweit im Bauwesen unterwegs. Ich bin Gott sehr dankbar für die Fähigkeiten, die er mir gab und wie er sie heute gebraucht. Ich möchte deshalb jeden Schüler ermutigen: Finde deine Stärken heraus und setzte diese im Beruf und in deiner Berufung für Gott ein.

Kai-Eric Schulz

wifa Immobilien

Wifa Immobilien GmbH
Heinrich-Schacht-Weg 2
32756 Detmold

05231 308098-0
0172 6772780
info@wifa-immobilien.de
www.wifa-immobilien.de

Ihre Zufriedenheit ist unsere Motivation
Professionelle Immobilienvermittlung

Arthur Schröder
Geschäftsführer

Nikolaus Leicht
Vertriebsleiter

Lea Petkau
Immobilienmaklerin

Margarta Schulz
Immobilienmaklerin

Das „C“ zieht an

Der Christliche Sportverein Lippe Detmold e.V. ist ein Magnet. Immer mehr Anfragen erreichen uns – gerade im Fußball. Ob von Eltern, die ihre Kinder bei einem Christlichen Sportverein anmelden möchten oder aus der Umgebung, wo geflüchtete Kinder und Jugendliche aus Afrika oder der Ukraine untergebracht sind. Auch auch aus Einrichtungen und nächster Nachbarschaft, weil durch die Nähe zum Sportplatz Minikicker und junge Fußballer den Weg zu uns finden. Doch was zieht beim CSL so an? Wir sind der Überzeugung, dass das „C“ im Vereinsnamen eine große Rolle spielen sollte und Gott diese Menschen zu uns schickt mit einem Plan. Wie es in 1. Thessalonicher 5,16-17 heißt, freuen wir uns einfach über die Situation und wünschen für diese Dienstmöglichkeit im Sport praktische und Gebetsunterstützung.

Trotz größten personellen Umstellungen vergangenen Sommer, konnten sowohl Trainings- als auch Spielbetrieb fortgeführt werden. Der hohe Belastungsgrad für Trainer, die pro Woche bis zu 10 Stunden in ihren ehrenamtlichen Dienst meist allein investieren, ist jedoch besorgniserregend. Dieser Umstand begleitet uns in der Fußballabteilung nun seit vielen Jahren. Wo aber vorher noch viel Schatten war, kommt leichter Hoffnungsschimmer auf. Gerade in den jüngeren Jahrgängen greifen immer mehr Eltern ihren Trainern an Spieltagen und bei organisatorischen Aufgaben unter die Arme. Dieses Mit- und Füreinander, den CSL gemeinsam zu erleben, ist eine besondere Form der Dankbarkeit gegenüber Trainern und Betreuern. Wir laden alle Eltern zur Mitarbeit ein.

Die jahrelang erfolgreich geförderte 1. Herrenmannschaft hat sich im Sommer aufgelöst. Die allermeisten Spieler haben sich aus dem Verein und der Vereinsarbeit zurückgezogen (z. B. für Gemeindedienste oder aus familiären Gründen). Dafür ist eine neuformierte Zweite Mannschaft in der untersten Klasse angetreten, und das durchaus bemerkenswert. Man steckte sich nicht nur sportliche Ziele; ihre Passion geht nämlich weit darüber hinaus. Beispielhaft nach einem Punktspiel: „Heute ist was sehr Cooles passiert. Wir konnten mit den Gegnern und dem Schiedsrichter vor dem Spiel noch ein Gebet sprechen.“

Begeistert blicken wir auch darauf, wie viele Kinder das Vereinsangebot nutzen möchten. Allerdings wird unsere Euphorie davon gedämpft, dass wir personell schlichtweg unterbesetzt sind und den Andrang nicht mehr abfedern können. Wir laufen Gefahr, Neuanmeldungen bald ablehnen zu müssen. In 7 von 9 Juniorenteams fehlen Co-Trainer und helfende Betreuer. Für die Jahrgänge 2009, 2015 und 2016 fehlen gänzlich Trainerinnen und Trainer.

Die U11-Mädchenmannschaft hat sich getraut ins kalte Wasser zu springen. Mangels Konkurrenz nimmt man am Spielbetrieb der Jungen teil. Dabei zeigten sich die Mädchen zunehmend mutiger und belohnten sich am letzten Spieltag sogar mit dem ersten Sieg. Die Freude war bei Trainern, Spielerinnen und Eltern entsprechend groß.

Die Inline-Juniorenmannschaft erlebte in dieser Saison bei ihrem stärksten und unbequemsten Rivalen aus Iserlohn etwas ganz Besonderes: Im Hinspiel dominierten die CSL-Spieler so

sehr, dass der Gegner selten aus der eigenen Hälfte rauskam und somit keinen erfolgreichen Angriff aufbauen konnte. Umso stressiger war es für den Torwart der Iserlohner – die zahlreichen abgewehrten Schlagschüsse führten dazu, dass er im letzten Drittel verletzungsbedingt nicht mehr weiterspielen konnte und ausgewechselt werden musste. Da ein Feldspieler den Platz des Ersatztorwarts einnahm, wäre nun die Möglichkeit gekommen, die „Kiste voll zu machen“.

Der Trainer Max Ketler zusammen mit den Spielern entschieden sich aber anders – kein hartes Spiel mehr, sondern mit schonendem „Ausspielen“ wurde zu Ende gespielt. Alle Zuschauer applaudierten stehend für diese seltene menschliche Geste, die dem Nächsten zugutekommt. Das „C“ im Vereinsnamen wurde nicht nur auf dem Trikot, sondern in der Tat wahrgenommen – die „Fairplay-Aktion“ hatte beim größten Konkurrenten ihren Höhepunkt erreicht.

Auch die Jugendmannschaft war dieses Jahr die beste in der 2. Bundesliga – nicht nur nach Punkten, sondern auch im Fairplay. Die Schülermannschaft erkämpfte den 2. Platz. Es war das bisher erfolgreichste Sportjahr seit 2009, wo sich der CSL zum ersten Mal im Inline-Hockey für den Ligabetrieb beworben hatte. Die erste Schülermannschaft verlor damals das erste Ligaspiel mit 0:20 – heute ist so ein Ergebnis kaum vorstellbar. Damals gab es keine ausgebildeten Trainer – heute werden 3 Mannschaften von 4 Trainern betreut, dazu viele engagierten Eltern, ohne die der ganze Sportbetrieb nicht laufen würde.

Liebe Leser, wir suchen händeringend Trainer und Betreuer. Darüber hinaus haben wir im Verein aber auch an anderen Stellen großen Mangel an Fachkräften. Ganz konkret wird auf Ehrenamtsbasis gesucht: Tischler – Einrichtung Verkaufsstand am Sportplatz; Gas- und Wasserinstallateur – Wartung der Vereinshausanschlüsse; Maler – Streichen der Vereinshausfassade; Kauffrau – Pflege der Mitgliederverwaltung; Webdesigner – Administration der Homepage; Marketing – Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit; Hauswirtschafterin – Bewirtung der Gäste; uvm.

Andreas Bickert

FREUND oder FEIND?
Nüchtern werden in der Liebe

Die beiden großen Gefahren einer Gemeinschaft sind „Freunde“ und „Feinde“. Menschen, die sich ähneln, finden sich sehr schnell zusammen. Man ist gern mit jemand zusammen, der einem gefällt, der dieselben Ideen hat, dieselben Ansichten, denselben Humor. Man bestärkt sich gegenseitig, man schmeichelt sich: „Du bist wunderbar“, - „Du bist auch wunderbar“, - „Wir sind beide wunderbar, denn wir sind wirklich intelligent, echt begabt sind wir.“ Aus menschlichen Freundschaften kann aber sehr schnell ein Klub der Mittelmäßigen entstehen. Man sondert sich ab, man schmeichelt sich gegenseitig und macht sich glauben, man wäre wirklich intelligent – und intelligenter als die anderen. Die Freundschaft ist dann keine Ermutigung mehr zum Wachstum, den Brüdern und Schwestern besser zu dienen, mit den empfangenen Gaben treuer hauszuhalten, intensiver auf den Geist zu hören, mit mehr Vertrauen durch die Wüste in das Gelobte Land der inneren Befreiung zu ziehen. Die Freundschaft wirkt dann erdrückend und wie eine Mauer, die uns daran hindert, auf die anderen zuzugehen und auf ihre Bedürfnisse zu achten. Auf Dauer kann solche Freundschaft auch zu gefühlsmäßiger Abhängigkeit führen, sie ist dann nur eine andere Form der Knechtschaft.

In einer Gemeinschaft gibt es auch „Antipathien“. Es gibt immer diejenigen, mit denen ich mich nicht verstehe, die mich blockieren, mir widersprechen, die das aufkeimende Leben in mir ersticken. Allein ihre Gegenwart erscheint mir bedrohlich, sie löst Aggressivität aus oder auch eine Form knechtischer Unterwürfigkeit. Ich kann mich nicht ausdrücken und ausleben. Andere lassen in mir Eifersucht und Neid aufkommen. Sie sind all das, was ich gern sein möchte. Ihre Gegenwart erinnert mich daran, dass ich nicht bin, was sie sind. Ihre Ausstrahlung und ihre Intelligenz verweisen mich auf meine eigene Armseligkeit. Andere wiederum fordern zu viel von mir. Ich kann ihrem andauernden gefühlsmäßigen Anspruch nicht genügen. Ich bin gezwungen, sie zurückzustoßen. Diese Menschen sind meine „Feinde“. Sie bringen mich in Gefahr. Und selbst wenn ich es nicht zuzugeben wage, ich hasse sie. Sicher ist dieser Hass nur psychologisch und nicht moralisch, das heißt, er ist nicht gewollt. Dennoch würde ich es vorziehen, wenn diese Menschen nicht da wären! Ihr Verschwinden, ihr Tod wäre mir eine echte Befreiung.

Es ist ganz natürlich, dass es in einer Gemeinschaft gefühlsmäßige Nähe gibt, aber auch Blockierungen zwischen Menschen, die verschieden empfinden. Das hat seinen Grund zumeist in der Unreife unserer Empfindungen, verursacht durch

Ereignisse unserer frühesten Kindheit, über die wir keinerlei Kontrolle haben. Man muss diese frühkindlichen Verletzungen durchaus ernst nehmen.

Lassen wir uns aber ausschließlich von unseren Gefühlen leiten, so werden in der Gemeinschaft sehr bald Cliquen entstehen. Von Gemeinschaft kann dann nicht mehr die Rede sein, eher von einer Ansammlung mehr oder weniger in sich verschlossener Gruppen. Kommt man in gewisse Gemeinschaften, dann spürt man bald Spannungen und unausgesprochene Feindseligkeiten. Man sieht sich nicht mehr an. Man kreuzt sich in den Fluren wie Schiffe in der Nacht. Eine Gemeinschaft ist nur dann echte Gemeinschaft, wenn die Mehrheit der Mitglieder sich ganz bewusst entschlossen haben, diese Schranken zu überwinden, aus jenen Freundschaften, in die man sich allzu sehr versponnen hat, auszuschlüpfen und dem „Feind“ die Hand zu reichen. Aber das ist ein weiter Weg. Noch keine Gemeinschaft ist an einem Tag entstanden. Tatsächlich ist sie niemals amZiel. Sie ist immer unterwegs zu einer größeren Liebe – oder aber sie fällt zurück.

Der Feind macht mir Angst. Ich bin unfähig, seinen Schrei zu hören, auf seine Bedürfnisse einzugehen. Seine Aggressivität und seine Herrschsucht ersticken mich. Ich fliehe ihn oder ich möchte, dass er verschwindet. In Wahrheit macht er mir meine eigene Schwäche bewusst: meine mangelnde Reife, meine in- chen anzunehm nere Armut – und die möchte ich nicht sehen. Die Fehler, die ich bei anderen kritisiere, sind oft meine eigenen Fehler, die ich nicht sehen möchte. Wer andere und die Gemeinschaft kritisiert, wer nach der idealen Gemeinschaft sucht, flieht oft nur die eigenen Fehler und Schwächen. Er will sich seine Unzufriedenheit und seine Verletztheit nicht eingestehen. Die Haltung Jesu ist deutlich: „Liebt eure Feinde; tut Gutes denen, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen, betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halte auch die andere hin ... Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden“ (Lk 6,27-29.32).

Ein „falscher“ Freund ist derjenige, bei dem ich nur gute Eigenschaften habe. In seiner Gegenwart lebe ich auf. Er verhilft mir zu einem gewissen Wohlbefinden. Er offenbart mich mir selber. Er regt mich an. Deswegen mag ich ihn gern. Der „Feind“ dagegen ruft Gefühle in mir wach, die ich nicht wahrhaben möchte:
Aggressivität, Eifersucht, Angst, falsche Abhängigkeit, Hass, die ganze Welt der Finsternis, die ich in mir habe. Solange ich nicht bereit bin, mich als jenes Gemisch aus Licht und Finsternis anzunehmen, das ich nun einmal bin: aus Fehlern und Vorzügen, aus Liebe und Hass, aus Reife und Unreife, werde ich stets die Welt in „Feinde“ (die „Bösen“) und „Freunde“ (die „Guten“)einteilen. Ich werde weiter Schranken aufrichten, sowohl in mir als auch um mich herum und weiter mit Vorurteilen um mich werfen.

Bin ich aber bereit, meine eigenen Fehler und Schwächen anzunehmen, und damit auch die Möglichkeit, Fortschritte in Richtung auf innere Befreiung und wahrhaftigere Liebe zu machen, dann werde ich auch die Fehler und Schwächen der anderen besser annehmen können. Ich werde auch ihnen die Möglichkeit des Fortschreitens auf die innere Freiheit und eine echtere Liebe zugestehen. Ich werde allen Menschen realistischer und in Liebe begegnen. Alle miteinander sind wir sterbliche und schwache Wesen. Aber wir leben aus Hoffnung: Die Möglichkeit zum Wachstum bleibt immer gegeben.

Jean Vanier 1928 – 2019

Aus: Gemeinschaft, Ort der Versöhnung und des Friedens. Otto Müller Verlag, Salzburg 1983, S. 18 ff.

Ketler
FINANCE

05231 45 77 6 70
info@ketler-finance.de
ketler-finance.de
Heidenoldendorfer Str. 134
32758 Detmold

BAUFINANZIERUNG | RATENKREDIT | VERSICHERUNG | GELDANLAGEN | IMMOBILIEN

björn harder architekten

Robert-Hanning-Str. 6
33813 Oerlinghausen
T 05202 9249 10
F 05202 9249 30

hallo@bjoernharder.de
www.bjoernharder.de

h dienstleistungen.
finanzierung bauplanung projektentwicklung

Seit über 25 Jahren Ihr Dienstleister für Baufinanzierung und Architektur

Sie möchten ein Haus bauen oder kaufen?
Kontaktieren Sie uns zu einem kostenlosen Beratungsgespräch.

Robert-Hanning-Str. 6 33813 Oerlinghausen T. 05202 9249 0
info@harder-dienstleistungen.de www.harder-dienstleistungen.de

ABUS
MEHR BEWEGEN.

Industrievertretung
Leßmann
ABUS Werksvertretung
Bielefeld / Magdeburg
Poststraße 3
32694 Dörentrup
Telefon +49 5265 94 83 - 15
info@abus-lessmann.de
www.abus-kransysteme.de

junited® AUTOGLAS

- Steinschlagreparatur
- Sofortmontage
- Sonnenschutzfolie

☎ 0 52 31 / 633 88
Wittekindstraße 18 • 32758 Detmold • eMail: dt@slautoglas.de

Ich glaube fest daran, dass gute Musik das Leben verlängert.

Yehudi Menuhin (1916-1999), Amerikanischer Geiger

August-Hermann-Francke
Musikzentrum Detmold

wifa
Ihr Bankpartner

Wifa Ihr Bankpartner Detmold GmbH
Heinrich-Schacht-Weg 2
32756 Detmold

05231 308098-0
0172 6772780
info@wifa-ihrbankpartner.de
www.wifa-ihrbankpartner.de

- Baufinanzierung
- Ratenkredit
- Versicherung
- Geldanlage
- Immobilien

KANZLEI
AM SCHLOSS
RECHTSANWÄLTE · NOTARE

Frank Vogelsteller
Rechtsanwalt und Notar

Anke Hillebrenner
Rechtsanwältin und Notarin

Am Lindenhaus 22 · 32657 Lemgo
info@kanzleiamschloss.com

Fon 05261 920 447-0
Fax 05261 920 447-47

WWW.KANZLEIAMSCHLOSS.COM

BibelschuleBrake

- Bafög berechtigt
- Abschluss: Vocational Bachelor äquivalent
- Intensives Studium der 66 biblischen Bücher

Weitere Infos auf www.bibelschule-brake.de

RWS
Richert

Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopiertechnik

Tel: 0800 - 1013055 Fax: 05732 - 942246

Küchenstudio
Lippe

Andreas Regehr
Robert-Hanning-Strasse 6 33813 Oerlinghausen
Tel. 0151-41293644
www.kuechenstudio-lippe.de | andreas-r@kuechenstudio-lippe.de

epu|architekten

| casinogarten 3
| 32756 detmold
| tel.: +49 (0) 52 31 .61 66 25 - 5
| fax: +49 (0) 52 31 .61 66 25 - 10
| info@epu-architekten.de
| www.epu-architekten.de

LATERNENFEST in den AHF-Kitas